

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, 28. November 1947

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Umlandstrasse 2

3. Jahrgang / Nummer 95

Hoffnungsvoller Beginn der Londoner Konferenz

Einigung über Tagesordnung / Friedensvertrag für Deutschland als Hauptaufgabe anerkannt

LONDON. Die Eröffnungssitzung der Londoner Konferenz am vergangenen Dienstagmorgen hatte rein formellen Charakter. Die vier Außenminister einigten sich über die Fragen, die auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen.

Am Montag besprach sich Außenminister Bevin mit Staatssekretär Marshall, anschließend mit Außenminister Molotow. Dienstagvormittag konferierte der britische Außenminister mit dem französischen Außenminister Bidault. Staatssekretär Marshall soll darauf gedrungen haben, daß möglichst rasch offene Erklärungen über folgende Punkte von Molotow abgegeben würden:

1. Wie stellt sich Sowjetrußland zum Friedensvertrag mit Oesterreich?
2. Wie denkt es über die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands?

Marshall's Begleiter sollen gefordert haben, daß die amerikanische Abordnung den Abbruch der Konferenz herbeiführen solle, falls Molotow nicht bereit sei, unzweideutige Erklärungen über diese beiden Punkte abzugeben. Nach amerikanischer Auffassung würde jede Meinungsverschiedenheit zwischen den USA und Sowjetrußland in diesen Punkten unvermeidlich das Scheitern der Konferenz bedeuten.

Holland, Belgien und Luxemburg überreichten den vier Außenministern eine gemeinsame Note, in der sie den Standpunkt der Benelux-Länder bezüglich des Deutschlandproblems darlegten. Die drei Staaten versicherten, daß unbedingt notwendig sei, Deutschland, ein unzweifelhaftes Element für den Wohlstand Europas, wieder aufzurichten. Eine „massive Verengung“ des deutschen Wirtschaftspotentials müsse verhindert werden. Die wirtschaftliche Einheit Deutschlands sei eine Grundbedingung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die bundesstaatliche Organisation Deutschlands könne als politische Sicherungsmaßnahme gewertet werden.

In der zweiten Sitzung der Außenminister am Mittwoch einigte man sich über die Reihenfolge, in der die auf der Tagesordnung verzeichneten Fragen behandelt werden sollen. Als Punkt 1 ist die österreichische Frage vorgesehen, die nach kurzer Debatte über die zu befolgenden Richtlinien den Stellvertretern der Außenminister zu eingehendem Studium anvertraut werden soll. Punkt 2 befaßt sich mit der Vorbereitung des deutschen Friedensvertrages, einschließlich der Frage der deutschen Grenzen und des Verfahrens. Punkt 3 der Tagesordnung gilt wirtschaftlichen Fragen, Punkt 4 der politischen Organisation Deutschlands, Punkt 5 der Anwendung der Beschlüsse über die Entwertung. Am letzten Stelle steht der Vertrag über die Sicherheit (seinerzeit ein Vorschlag Byrnes).

Die Sitzung wurde fast vollständig durch eine annehmend einseitige Rede Molotow's ausgefüllt, in der er die Gründe darlegte, weshalb nach Ansicht der UdSSR die Frage des deutschen Friedensvertrages in erster Linie behandelt werden müsse. Molotow ging jedoch sofort über dieses Thema hinaus und beschäftigte sich mit der allgemeinen Weltlage. Gewisse Siegerstaaten hätten seit Kriegsende ihre Haltung geändert:

„Die Sieger teilen sich in solche, die einen demokratischen Frieden wünschen und in solche, die einen imperialistischen Frieden wollen. Der demokratische Frieden stützt sich auf die Respektierung der Souveränität der verschiedenen Länder, während der imperialistische Frieden die kleinen Staaten unter die Herrschaft der Großmächte bringen will und so die Welt in zwei Blöcke teilt: die Herrschenden und die, die beherrscht werden. Dieser imperialistische Frieden stellt die Drohung eines dritten Weltkrieges dar.“

Der deutsche Frieden müsse auf demokratischen Prinzipien beruhen und demzufolge den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und die Unabhängigkeit Deutschlands sicherstellen.

Anhaltende Unstimmigkeiten

WIEN. In der Montagsitzung des Exekutivkomitees des Alliierten Rates wurde über die österreichische Währungsreform keine Einigung erzielt. Der Vertreter der UdSSR verlangte, daß die Guthaben der sowjetischen Staatsbank, die alle von der Sowjetunion kontrollierten Betriebe finanziert, auf der Basis 1:1 oder wenigstens eine Summe von 1 bis 2 Milliarden Schilling auf dieser Grundlage umgetauscht würden.

Die Vertreter der Westmächte erklärten sich bereit, ihre Guthaben auf der Basis 1:3 umzutauschen und sind nicht gewillt, die sowjetischen Forderungen zu unterstützen. Der sowjetische Vertreter bezeichnete die Umtauschquote von 150 Schillingen pro Person als unfair und schlug vor, daß jeder österreichischen Familie 500 Schillinge umgetauscht werden sollen.

Gut informierte Kreise in Wien behaupten, daß die Russen unter dem Titel „Deutsches Eigentum“ sämtliche Grundstücke in der Sowjetzone Oesterreichs für sich beanspruchen, die zum Bau der Reichsautobahn ihren rechtmäßigen Besitzern enteignet wurden. Es würde sich dabei um eine Fläche von rund 800 km Länge und 14 m Breite handeln.

Diesem demokratischen Plan stehe ein anderer gegenüber, der darauf ausgehe, die wirtschaftliche Erholung Deutschlands zu verhindern und es als gefährlichen Konkurrenten auszu-schalten. Er beruhe auf der Teilung Deutschlands und der Deutschen, richte sich gegen das deutsche Volk und wende sich an die deutschen Revancheschreier, die man für den imperialistischen Krieg einsetzen wolle.

Der Text des auszuarbeitenden Friedensvertrages müsse einer verantwortlichen deutschen Regierung unterbreitet werden. Deshalb könne die Bildung einer deutschen Zentralregierung nicht länger verschoben werden.

Staatssekretär Marshall versicherte, es sei der Wunsch der Amerikaner, die Frage des deutschen Friedensvertrages so bald als möglich zu behandeln. „Machen wir uns an die Arbeit. Versuchen wir, anstatt zu Propagandazwecken Anschuldigungen zu erheben, ein Uebereinkommen zu erzielen, das der ganzen Welt zugute kommt. Wir müssen Ruhe und nicht Bitterkeit verbreiten.“

„Frankreich muß um jeden Preis produzieren“

Programm des Kabinetts Schuman / 1½ Millionen Arbeiter streiken

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat beschlossen, über die Zusammensetzung und die Politik der Regierung zu verhandeln. Der Regierung dürfte das Vertrauen ausgesprochen werden. Man nimmt jedoch mit Bestimmtheit an, daß die Mehrheit um 60 Stimmen geringer ausfallen wird, als bei der ersten Abstimmung.

Die Rechtsparteien sind unzufrieden, weil sich aus ihren Reihen kein Minister in der Regierung befindet. Die Radikalsocialisten befürchten, daß der Finanzminister René Mayer, nicht in der Lage sein werde, seine eigenen Finanz- und Wirtschaftspläne durchzuführen. Die Sozialisten befürchten, daß Jules Moch als Innenminister die Gewalt anwenden müssen, um den Arbeitswilligen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeit verrichten zu können, ohne durch Agitatoren daran behindert zu werden. Unter diesen Umständen scheint der Gedanke an eine vorzeitige Auflösung der Nationalversammlung immer mehr an Boden zu gewinnen.

Das Kabinett arbeitete ein Programm aus, das folgende Programmpunkte aufweist:

1. Erhöhung der Minimallohne, 2. Erhöhung der Familienzulage, 3. Evtl. Bewilligung einer Teuerungszulage, die aber keinerlei Preissteigerung nach sich ziehen soll, 4. Neues Gesetz über das Streikrecht, 5. Sicherung der Arbeitsfreiheit, 6. Verschärfung der Bestimmungen über Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

In einer Rundfunkansprache am Mittwochabend erklärte Ministerpräsident Schuman: „Die Regierung wird ihr Exportprogramm revidieren, um dem französischen Verbraucher eine größere Menge Verbrauchsgüter zur Verfügung stellen zu können.“

Weitere Herabsetzung der Soforthilfe?

Neue amerikanische Politik gegenüber Deutschland gefordert

WASHINGTON. Der außenpolitische Ausschuß des Repräsentantenhauses der USA hat den Gesamtbetrag der Uebergangshilfe für Europa auf 489 Millionen Dollar herabgesetzt. Ein Abgeordneter erklärte in einer Pressekonferenz, daß diese Entscheidung auf Grund der Ergebnisse einer Schätzung der verfügbaren Hilfsquellen einerseits in den USA, andererseits in Italien, Frankreich und Oesterreich getroffen worden sei, falls diese Kredite sich als ungenügend erweisen sollten, werde der Kongreß vielleicht noch zusätzliche Kredite gewähren.

Präsidentenwahlkandidat Harold Stassen wandte sich in einem Telegramm an Präsident Truman gegen die Fortsetzung der Maschinenlieferungen an die Sowjetunion. Nach seiner Ansicht hätten die Verhandlungen mit der Sowjetunion mehr Aussicht auf Erfolg, wenn sich die USA nicht auf eine Beschäftigungspolitik gegenüber den Sowjets einlassen würden.

„Niemand weiß etwas Genaues über die zukünftige Linie der sowjetischen Politik. Die Regierung muß sich vor jedem möglichen Beitrag zum Aufbau und zur Stärkung der kommunistischen Kriegsmaschinerie hüten.“

Optimistischer Vater der Atombombe

CHIKAGO. Der „Vater der Atombombe“, Szilard, Professor der Physik an der Universität, von Chicago, wandte sich in einem offenen Brief in der „Zeitschrift für Atomwissenschaftler“ an Marschall Stalin. Szilard führte darin aus, daß der Krieg unvermeidlich würde, wenn die augenblicklichen Zustände noch sechs Monate andauerten.

Er forderte Stalin auf, den Amerikanern seine Ansichten über die Nachkriegswelt auszusprechen und ihnen zu erklären, daß das privatwirtschaftliche System und das sowjetische Wirtschaftssystem nebeneinander bestehen und florieren könnten. Es wäre durchaus möglich, das amerikanische Volk von dem

Außenminister Bidault versicherte, er wüßte so bald als möglich die Frage des Friedensvertrages mit Deutschland zu erörtern.

Außenminister Bevin erklärte in einer Antwort auf die Rede Molotow's: „Wir sind gewohnt, uns Kriegshetzer nennen zu hören und erklärt zu bekommen, daß die Sowjetunion der einzige Heilige auf dieser Welt ist. Es wäre aber vielleicht gut, daß Stellvertreter bestimmt werden mit dem Auftrag, eine Definition für Imperialismus und Demokratie zu geben und andere Stellvertreter uns sagen, was unter Souveränität zu verstehen ist, denn gewisse Ereignisse in Ländern, mit denen wir bereits Friedensverträge unterzeichnet haben, scheinen mit Souveränität und Demokratie keineswegs vereinbar zu sein.“

Trotz aller aggressiven Reden und Gegengreden muß jedoch, da sich die Außenminister immerhin über die Tagesordnung einigten, festgestellt werden, daß das Ergebnis des zweiten Sitzungstages als positiv bezeichnet werden kann.

Frankreich muß um jeden Preis produzieren

Schuman richtete an alle Arbeiter den dringenden Appell, ihre Arbeit wieder aufzunehmen: „Der Streik ist ein in der Verfassung verankertes Recht, aber Frankreich kann nicht in einem Zustand dauernder sozialer Unruhe leben. Es muß um jeden Preis produzieren.“

Anschließend gab er bekannt, daß ab 1. Dezember die Löhne, Familienzulagen und Pensionen erhöht würden. Die Regierung werde alle ihre Bemühungen auf die Stabilisierung der Preise konzentrieren, um eine Inflation auf jeden Fall zu verhindern.

Das Arbeitsministerium gab in einem Kommuniqué einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage im französischen Eisenbahnenwesen. Darin heißt es, daß die Streikbewegungen sich auf Marseille und Umgebung, die Pariser Vororte, die Kohlenbezirke des Nordens und auf einige vereinzelt Stellen der Provinz beschränken. Inzwischen hat sich aber die Lage weiterhin verschlechtert. Der Nationalverband der französischen Eisenbahner beschloß neuerdings, sämtliche Gewerkschaften zur sofortigen Teilnahme am Streik aufzufordern, um ihn wirkungsvoll und total zu gestalten. 1½ Millionen Arbeiter befinden sich nun im Streik.

In Paris und Umgebung wurde eine größere Anzahl kommunistischer Zellenleiter, die Sabotageakte vorbereitet haben sollen, verhaftet. Etwa 20 Angehörige der UdSSR, Leiter der „Union der sowjetrussischen Patrioten“, werden beschuldigt, sich allzu sehr um die politischen Angelegenheiten Frankreichs gekümmert und sich agitatorisch betätigt zu haben. Sie wurden aus Frankreich ausgewiesen und unverzüglich zur Grenze gebracht.

Der Zugverkehr für Reisende ruht fast völlig. Nur die Züge nach Deutschland verkehren noch regelmäßig.

Der Verwaltungsausschuß der amerikanischen Handelskammer sprach sich für die Anwendung einer neuen amerikanischen Politik gegenüber Deutschland aus, vor allem dann, wenn die Sowjetunion eine Ausarbeitung des Friedensvertrages mit Deutschland „zum Scheitern bringen sollte.“

Die Handelskammer fordert, daß der alliierte Demontageplan auf ein späteres Datum verschoben wird und erklärt, daß es mit oder ohne Friedensvertrag mit Deutschland im Interesse der USA und Europas liege, das Wirtschaftsleben Westdeutschlands wiederherzustellen. Vorgeschlagen wird die Bildung eines zivilen Wirtschaftsrates für die Wirtschaftsverwaltung Deutschlands, der sich aus amerikanischen Persönlichkeiten der Finanzen, der Industrie, des Ackerbaus, des Handels und aus Arbeiterkreisen zusammensetzen soll, ferner die Gewährung von Anleihen.

Der amerikanische Abgeordnete, Case, forderte die Unterbrechung der Demontage deutscher Fabriken in der amerikanischen Besatzungszone, bis eine parlamentarische Kommission die wirtschaftlichen Auswirkungen, die diese Maßnahmen auf das europäische Wiederaufbauprogramm haben würden, untersucht hätte.

zu überzeugen, was es augenblicklich für unmöglich halte.

Normale Manöver?

WASHINGTON. Ein Sprecher des Marine-departements dementierte nachdrücklich die Meldung einer europäischen Presseagentur, wonach sich die amerikanische Flotte im Hafen von Neapel auf unbestimmte Zeit konzentriert hat. Im Verlaufe von „normalen Manövern“ sei eine gewisse Anzahl amerikanischer Schiffe einheiten „zufällig und unabhängig voneinander“ im Hafen von Neapel in einer „vielleicht höheren als üblichen Zahl“ zusammengetroffen. Die Zeitdauer des Aufenthalts dieser Schiffe in der Bucht von Neapel könne sich nur auf Tage erstrecken.

„Wilhelmstraße 73“

Von Josef Südwald

Im Trümmerfeld der einstigen Reichshauptstadt ist nächst der doppelseitigen Ruinengalerie der Repräsentationsstraße des kaiserlich-hohenzollerischen Regimes Unter den Linden die Wilhelmstraße vom Adlon bis zur Reichskanzlei der großartigste Trümmerhaufen der Zeitgeschichte. Geborstene Säulen, eingestürzte Portale, verkohlte Mauerreste, ausgebrannte Etagen, von Geröll und Unrat überlagerte Höfe, zerknickte Eisenträger, verrostete Heizkörper, Baumstümpfe sind als Zeugen des Hitlerwahns geblieben, den heute ein ganzes Volk schwer büßen muß.

Hier in der Wilhelmstraße war die Leitstelle des politischen Unwetters, das über Deutschland und den ganzen Erdball heraufzog. Hier war der Brandherd, wo sich der hitlerische Durchbruch zur Macht vollzog. Hier wurde Brüning gestürzt, der letzte legitime Treuhänder der deutschen Ehre und Freiheit. Hier wirkten die politischen Uebergangsfiguren Papen und Schleicher, jede aus ganz verschiedenartigen Beweggründen als Wegbereiter Hitlers zur Reichskanzler- und Reichspräsidentenschaft.

Hier tobte sich die pseudodiplomatische Ignoranz und Arroganz eines Ribbentrop aus. Das ist nun alles längst schon zertrümmerte Vergangenheit. Aber der Wahrheits- und Wirklichkeitsdrang der Geschichtsforschung und gewiß auch das Wissensbedürfnis der Zeitgenossen verlangen nach Klarheit über die Wurzeln der Tatbestände, ihre Motive und inneren Zusammenhänge gerade dort, wo noch vieles im Dunkel liegt.

In das Spukgewirr des politischen Intrigenspiels um den Feldmarschall-Reichspräsidentenpreis leuchtet die „Wilhelmstraße 73“ betitelt Schrift Dr. Gerhard Schultze-Pfäelzer's (Hammer-Verlag, Berlin 1947), der auf 200 Seiten aus intimer Kenntnis der Begebenheiten um den Reichspräsidenten von Hindenburg in den Jahren 1932 bis 1934 interessante Aufschlüsse über die Vorgänge beim Ausklang der Hindenburg-Aera gibt.

Da erscheinen der ungemein wendige, sachlich-nüchterne, nichts als beamtentreue Staatssekretär Meißner, der intelligente Machtmensch und für den nationalen Sozialismus aufgeschlossene General Schleicher, der talentvolle Oberst Oskar von Hindenburg, der brillante, hyperkluge, lauernd-litige, ehrgeizige Ränkeschmied von Papen, der charaktervolle, verfassungstreue, grundehrliche, arbeitsame greise Hindenburg, der fuchsig, sturkonservative kapitalistische Scharfmacher Hugenberg in Portraitskizzen, die grelle Schlaglichter auf die Persönlichkeiten und ihre Machenschaften um das dem infamen Kulissenpiel längst nicht mehr physisch und psychisch gewachsene Reichsoberhaupt werfen.

Schultze-Pfäelzer belegt, daß es kein Zufall, sondern das ausgeklügelte Machwerk Franz von Papens war, daß Hitler gerade im Krisenmoment der Nationalsozialistischen Bewegung mit Hilfe der schwerindustriellen finanziellen Unterstützung zur Macht kam, aufgezwungen dem alten Hindenburg, der den Lauf der Dinge einfach nicht mehr zu fassen vermochte und aufrichtig dem immer korrekten Brüning nachtrauerte, dessen von Schleicher zugunsten des Blenders Papen herbeigeführten Rücktritt Schultze-Pfäelzer mit Recht als „die größte politische Dummheit“ und als einen Unfang von schauriger Tragweite bezeichnet.

Der Hinauswurf Brüning's war eine „Tragödie der Redseligkeit“. Hindenburg fühlte die Unauferbarkeit von Papens persönlichem Ehrgeiz, gestützt auf die undurchsichtigen Kräfte von Kohle und Stahl.

Hindenburg mochte den „böhmischen Gefreiten“ nicht, er wollte Hitler nicht an die Macht lassen; seine Beziehungen zu diesem blieben sachlich-kühl und zünnerst gespannt. „Dieser Hitler“, sagte Hindenburg einmal, „kam als Ratsmacher, ich fürchte, er endet auch mit furchtbarem Krach.“ Auch Schleicher beurteilte Hitler als einen „verworfenen Fanatiker mit verbrecherischen Grundinstinkten“.

Wenn es trotzdem zum Tag von Potsdam kam, so trägt, wie Schultze-Pfäelzer in der historisch-belletristischen Form von Zwiegesprächen erzählt, Papen samt dem von ihm als Spielball benutzten Sohn Hindenburgs die Hauptverantwortung, daß das elende Spiel der politischen Täuschung und des öffentlichen Selbstbetruges durch den sogenannten legalen Staatsstreik gekrönt wurde.

Schultze-Pfäelzer war der einzige Journalist, der Augen- und Ohrenzeuge der letzten Tage Paul von Hindenburgs war. Er hatte von Oberst von Hindenburg erfahren, daß der Reichspräsident persönlich kein politisches Testament hinterlassen habe, und er bezog auf Meißner von der Existenz des von Papen entworfenen Doppeltestamentes nichts gewußt hat.

Die abenteuerliche Geschichte der Entstehung des sogenannten politischen Testaments Hindenburgs, für das niemand anderer als Papen die volle Verantwortung trägt, stellt Schultze-Pfäelzer als das traurigste Kapitel der Greisentragedie in der Wilhelmstraße dar.

Hindenburgs resignierendes Wort „Gibt es denn gar keinen ehrlicheren Weg aus dem Chaos? Ich inde Jas nicht schön — ich habe es nicht gewollt!“ rettet sein Ansehen und belastet die politischen Intriganten, die das Bündnis mit Hitler zustande gebracht haben.

Keine Maßnahmen gegen „Nominelle“

„Die Regierungen der Länder haben alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Abschluß der Durchführung der Einmilitarisierung zu beschleunigen“...

„Die Gruppe der unter die Begünstigungsvorschrift fallenden Personen, gegen die Sühnemaßnahmen bereits ausgesprochen worden sind, treten wieder in den Genuß ihrer politischen und bürgerlichen Rechte ein...“

Diese Verordnung kann Wesentliches zur Klärung der innerdeutschen Situation beitragen und wird deshalb die ungeteilte Zustimmung nicht nur der hiervon Betroffenen finden...“

Symbolisches Hochzeitsgeschenk

DÜSSELDORF. Ein Päckchen mit der Tagesration eines Normalverbrauchers im Ruhrgebiet sandte der Ortsausschuß Düsseldorf der Christlichen Arbeiterjugend als Hochzeitsgeschenk an Prinzessin Elisabeth von England...“

De- und Re-Montage

hwh. Der bekannte amerikanische Industrielle Henry J. Kaiser war der Meistbietende für das erste deutsche Reparationswerk, das der amerikanischen Industrie angeboten wurde...“

Gespräch über die Demontage möglich?

TÜBINGEN. Die von der südwürttembergischen Regierung vorbereitete Denkschrift an den Oberkommandierenden der französischen Besatzungszone, General Koenig, zur Demontage in Württemberg-Hohenzollern wird in der ersten Hälfte des Dezembers fertiggestellt sein...“

„Mit Rücksicht auf die Finanzlage“

TÜBINGEN. Entgegen der ursprünglichen Absicht, einen besonderen Finanzminister in das südwürttembergische Kabinett aufzunehmen, wird nach einer Mitteilung des Staatspräsidenten dieses Ressort Staatspräsident Böck, der es bisher interimistisch befehligt hat, nunmehr definitiv beibehalten...“

Robert Bosch

Von Theodor Heuß

Nach diesen Ereignissen war die Gerechtigkeit wieder ins Lot gebracht; aber das Recht wird dabei unzweifelhaft verletzt, und der Schultheiß erstattet Anzeige Servatius Bosch kriegt einen Prozeß auf den Hals...“

Der rege öffentliche Sinn war das wichtigste seelische Erbe, das Servatius Bosch seinen Kindern hinterließ. Er war auch offenbar sonst ein guttuniger Mann, der die kirchlichen Dinge spielte im Familienleben keine oder doch nur eine ganz konventionelle Rolle...“

„Deutschland soll ein Bundesstaat sein“

KOLN. Der Hauptvorstand des CDU-Zonen-ausschusses der britischen Zone hat zur Neuerrichtung des staatlichen Gefüges Deutschlands folgende Grundsätze aufgestellt:

- 1. Deutschland soll ein Bundesstaat sein. Die Grenzen der Länder müssen den Stammeseigentümlichkeiten, den historischen, kulturellen und wirtschaftlichen sowie den Verkehrsgegebenheiten in besserer Weise Rechnung tragen...“

Patenschaft für Kriegsgefangene

(K) Tausende und Abertausende von Kriegsgefangenen haben durch die Ereignisse des Krieges und des Nachkrieges alle ihre Angehörigen verloren, und oft dazu noch die Heimat im engeren Sinne des Wortes...“

Die Zentralstelle der Kriegsgefangenen-Patenschaftsaktion, München 2, hat sich die Aufgabe gestellt, diesen Unglücklichen unter unseren Kriegsgefangenen Brüdern zu helfen, indem sie für sie Patenschaften vermittelt...“

5. Noch ehe es zum Abschluß eines Friedensvertrages kommt, ist ein Besatzungsstatut nach Verhandlungen mit den deutschen Stellen zu erlassen, durch das die Rechte und Pflichten der besetzenden Mächte und der deutschen Instanzen festgelegt werden sollen.

Keine Pläne für „Westdeutschen“ Staat

FRANKFURT. „Es bestehen noch keine Pläne für die Schaffung eines selbständigen westdeutschen Staates“, erklärte am vergangenen Dienstag der amerikanische Vorsitzende des Zweimächtekontrollrates in Frankfurt, Adcock...“

Nachrichten aus aller Welt

LONDON. Die Ehemänner der zwölf russischen Frauen, denen die Sowjetbehörden die Ausreisewisa aus der UdSSR verweigert, haben eine Zusammenkunft mit Molotow gefordert...“

LONDON. 18 deutsche Generale, die im Kriegsgefangenenlager „Glasgow“ gefangen gehalten werden, werden aus Gesundheitsgründen nach Deutschland repatriert...“

WIEN. Um den Schmuggel zu unterbinden, hat die ungarische Grenzschutz die Grenze gegen Oesterreich hermetisch gesperrt...“

BEograd. Am Tage des jugoslawischen Nationalfestes zur Erinnerung an die Proklamierung der Republik soll eine Konform-Sitzung stattfinden...“

WASHINGTON. Die amerikanische Luftwaffe meldet gelungenes Flugversuche ihres ersten Düsenjägers...“

WASHINGTON. Für die sowjetischen Staatsangehörigen und die Bewohner Osteuropas wird künftig die Einreise nach den Vereinigten Staaten gesperrt sein...“

TOKIO. Die kommunistische Partei Japans soll am Sonntag eine offizielle Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung eines internationalen kommunistischen Informationsbüros, einer dem europäischen Kernforum entsprechenden Organisation, erhalten haben...“

TOKIO. Am Montag wurde das Gesetz über die Staatskontrolle der Kohlenbergwerke nach überzweimonatigen heftigen Debatten vom Parlament mit 233 gegen 155 Stimmen angenommen...“

PARIS. In Königsberg wurden nach einer Meldung von Radio Moskau zwei Mitarbeiter der kanadischen Mission beim Alliierten Kontrollrat in Deutschland durch sowjetische Posten festgenommen...“

ANKARA. Der türkische Außenminister Sadak erklärte in einem Interview: Ich bin zuversichtlich, daß eine Mittelmeer-Entente zwischen Griechenland, Italien, Frankreich und der Türkei zustande kommen wird...“

WASHINGTON. Die amerikanische Luftwaffe meldet gelungenes Flugversuche ihres ersten Düsenjägers...“

WASHINGTON. Für die sowjetischen Staatsangehörigen und die Bewohner Osteuropas wird künftig die Einreise nach den Vereinigten Staaten gesperrt sein...“

TOKIO. Die kommunistische Partei Japans soll am Sonntag eine offizielle Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung eines internationalen kommunistischen Informationsbüros, einer dem europäischen Kernforum entsprechenden Organisation, erhalten haben...“

TOKIO. Am Montag wurde das Gesetz über die Staatskontrolle der Kohlenbergwerke nach überzweimonatigen heftigen Debatten vom Parlament mit 233 gegen 155 Stimmen angenommen...“

PARIS. In Königsberg wurden nach einer Meldung von Radio Moskau zwei Mitarbeiter der kanadischen Mission beim Alliierten Kontrollrat in Deutschland durch sowjetische Posten festgenommen...“

ANKARA. Der türkische Außenminister Sadak erklärte in einem Interview: Ich bin zuversichtlich, daß eine Mittelmeer-Entente zwischen Griechenland, Italien, Frankreich und der Türkei zustande kommen wird...“

Gespenserspruchkammer

„Von der Absicht, Spruchkammerverfahren zur Regelung ihres Nachlasses gegen Adolf Hitler, Eva Braun und eine Reihe anderer prominenter Vertreter des NS-Regimes wie Göring, Himmler, Bormann und Schirach einzuleiten, wußte eine Pressemeldung zu berichten...“

Hagenauer meinte, die Frage ihres Nachlasses sei doch wohl durch das Nürnberger Urteil hinreichend erledigt worden...“

Steigbügelhalter

Einer der Steigbügelhalter Hitlers, der Kölner Bankier Kurt Freiherr von Schröder, SS-Brigadeführer und Leiter der Fachgruppe Privatbankier, ist vom Gericht in Bielefeld wegen Verbrochens gegen die Menschlichkeit zu drei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden...“

Herr von Schröder war der Mann, der wenige Wochen vor dem 30. Januar 1933 die vollkommen verschuldete NSDAP durch einen 12-Millionen-Scheck wieder finanzierte und dadurch wesentlich zur „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten beigetragen hat...“

Das Bielefelder Urteil ist ein typisches Beispiel für die milde Beurteilung eines Mannes, der eine große Schuld auf sich geladen hat...“

Ohne die Begründung dieses Urteils zu kennen, muß doch jeder zu dem Schluß kommen, daß hier ein ehemals einflußreicher deutscher Finanzmann außerordentlich gut davongekommen ist...“

Wir nehmen an, daß Herr von Schröder sich noch vor einer Spruchkammer zu verantworten haben wird...“

Kanadier in Königsberg verhaftet

PARIS. In Königsberg wurden nach einer Meldung von Radio Moskau zwei Mitarbeiter der kanadischen Mission beim Alliierten Kontrollrat in Deutschland durch sowjetische Posten festgenommen...“

„Mit Rücksicht auf die Finanzlage“

TÜBINGEN. Entgegen der ursprünglichen Absicht, einen besonderen Finanzminister in das südwürttembergische Kabinett aufzunehmen, wird nach einer Mitteilung des Staatspräsidenten dieses Ressort Staatspräsident Böck, der es bisher interimistisch befehligt hat, nunmehr definitiv beibehalten...“

Der rege öffentliche Sinn war das wichtigste seelische Erbe, das Servatius Bosch seinen Kindern hinterließ. Er war auch offenbar sonst ein guttuniger Mann, der die kirchlichen Dinge spielte im Familienleben keine oder doch nur eine ganz konventionelle Rolle...“

Die Gruppe der unter die Begünstigungsvorschrift fallenden Personen, gegen die Sühnemaßnahmen bereits ausgesprochen worden sind, treten wieder in den Genuß ihrer politischen und bürgerlichen Rechte ein...“

Die Regierungen der Länder haben alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Abschluß der Durchführung der Einmilitarisierung zu beschleunigen...“

Die Ehemänner der zwölf russischen Frauen, denen die Sowjetbehörden die Ausreisewisa aus der UdSSR verweigert, haben eine Zusammenkunft mit Molotow gefordert...“

18 deutsche Generale, die im Kriegsgefangenenlager „Glasgow“ gefangen gehalten werden, werden aus Gesundheitsgründen nach Deutschland repatriert...“

Um den Schmuggel zu unterbinden, hat die ungarische Grenzschutz die Grenze gegen Oesterreich hermetisch gesperrt...“

Am Tage des jugoslawischen Nationalfestes zur Erinnerung an die Proklamierung der Republik soll eine Konform-Sitzung stattfinden...“

Die amerikanische Luftwaffe meldet gelungenes Flugversuche ihres ersten Düsenjägers...“

Gedanken zum Anbauplan

Von Regierungsrat Dr. Brünner

Zum zweiten Male hat in diesem Jahr jeder Betrieb ein Anbausoll zugestellt bekommen. Meist wird diese Mitteilung mit gemischten Gefühlen entgegengenommen. Der Bauer läßt sich nicht gern in seinem Betrieb etwas vorschreiben, sondern er hat das Bestreben, selbständig zu wirtschaften und seine eigenen Ansichten und Meinungen im eigenen Betrieb durchzuführen. Die stillere Arbeitszeit im Winter gibt nun einmal dem Bauer die Möglichkeit, sich seinen Anbauplan etwas näher anzusehen und sich Gedanken über seine Durchführbarkeit zu machen. Allerdings sollte ein Teil dieses Planes bereits durchgeführt sein, denn auch die Winterung, also das Brotgetreide, ist ein Bestandteil des Anbauplanes. Gerade bei diesem Punkt zeigt es sich, daß ein Anbauplan nur ein Plan sein kann und die Durchführung weitgehend von den Witterungsverhältnissen und vielen anderen Dingen abhängig ist. In diesem Herbst war es in manchen Kreisen so trocken, daß ein Umbruch der Kleckler für eine Einsaat nicht möglich war, so daß das vorgesehene Soll teilweise bei weitem nicht erreicht wurde. Das bedeutet nun aber nicht, daß der Anbauplan als solcher keinen Wert hätte oder gescheitert wäre.

Überlegen wir uns einmal mit Ruhe, was der Plan überhaupt erreichen will. Zunächst soll er einmal die Anbauverhältnisse der Vorkriegszeit, als Stichjahr ist 1933 genommen, im wesentlichen wieder herstellen. Dies dürfte an sich nicht allzu schwierig sein, denn was damals möglich war, soll auch heute wieder zu erreichen sein. Der Rückgang des Brotgetreides und der Kartoffeln gegenüber dem Jahre 1933 ist in Wirklichkeit gar nicht so groß wie ihn die Statistik ausweist, denn wir wissen alle, daß die Angaben bei den Früchten, die zur Ablieferung herangezogen worden sind, recht „vorsichtig“ gemacht wurden. Der Anbauplan will also, daß die Brotgetreide- und Kartoffelanbauflächen der Vorkriegszeit wieder erreicht wird, weil Brot und Kartoffeln die Grundlagen für die gesamte Versorgung unserer Bevölkerung bilden. Die Erfüllung der geforderten Anbauflächen sollte deshalb unter allen Umständen erreicht werden. Sie ist so angesetzt, daß die Kartoffelversorgung unseres Landes auch dann gesichert ist, wenn wir eine schlechte Ernte haben sollen. Das ist eben das Wesentliche, daß man nicht mehr von den schwankenden Witterungsverhältnissen der einzelnen Jahre abhängig ist, sondern die notwendigen Kartoffelmengen auch in ungünstigen Jahren vorhanden sind. Dabei dürfte es auch nicht allzu schwierig sein, die geforderten Flächen zu erreichen. Fruchtfolgemaßig läßt sich die Kartoffel überall einbauen, da sie keinerlei Ansprüche an die Vorrucht stellt. Im Gegenteil, eine Verstärkung des Kartoffelanbaus wirkt sich auf den ganzen Betrieb günstig aus, wie überhaupt die Vermehrung des Hackfruchtanbaues eine Intensivierung des Betriebes mit sich bringt. Ähnliches gilt auch für den Zuckerrübenanbau. Die verlangte Fläche ist in diesem Jahre nicht höher als im letzten Jahr. Sie ist gemessen an dem Zuckergehalt des Landes sehr gering, doch sollten alle Anstrengungen gemacht werden, um diese geringe Fläche zu erreichen. An Düngerteilung gibt es im kommenden Jahre 8 dz Nitrophoska je Hektar Zuckerrüben. Der Nährstoffgehalt dieses Düngemittels beträgt 10 Prozent Stickstoff, 9 Prozent Phosphorsäure und 20 Prozent Kali. Auch im nächsten Jahre gibt es für die Ablieferung von 100 dz Rüben 12 kg Zucker, bei Erfüllung oder Ueberschreitung des Ablieferungsolls jedoch 15 kg. Daß die Zuckerrübe auch bei uns gedeiht, beweisen die vielen Kleinstflächen, die für den eigenen Bedarf angebauet werden.

Mit der Versorgung mit Brot und Kartoffeln ist das Ernährungsproblem jedoch keineswegs gelöst. Die Haupt Schwierigkeit liegt in der Ver-

sorgung mit Fett und Eiweiß. Gerade das Fettproblem ist zurzeit das schwierigste, weil die billigste Art der Fettzerzeugung, nämlich der Anbau der Oelfrüchte, sich zurzeit in einer gewissen Krise befindet. Der Rapsanbau hat in den letzten Jahren weitgehend versagt und in diesem Jahr war infolge der großen Trockenheit eine Ansaat nur in ganz wenigen Fällen möglich. Infolgedessen konnte das vorgesehene Anbausoll an Winterölfrüchten bei weitem nicht erreicht werden. Ebenso wie das fehlende Brotgetreideanbausoll muß das Oelfrüchteinbausoll durch verstärkten Anbau mit Sommerfrüchten erreicht werden. Bei den Oelfrüchten kommt hierbei in Frage der Sommerrap und der Sommererbsen. Bei Rüben ist wenig Saatgut vorhanden und auch die Erträge dieser Oelfrüchte befriedigen nicht immer. Dagegen gibt es bei Sommererbsen eine Neuzucht, die im letzten Jahr mit großem Erfolg angebaut werden konnte. Dies ist der „Laho“, eine neue Züchtung, die auf dem Lm-burgerhof durchgeführt wurde. Es ist nun zwar noch nicht möglich, die ganze fehlende Oelfrüchtfäche mit diesem Sommererbsen zu bestellen, weil das Saatgut dazu noch nicht ausreicht, doch steht immerhin für einen wesentlichen Anteil des Anbausolls Saatgut zur Verfügung. Der Rest muß dann mit Mohn bestellt werden, der in allen Kreisen und Lagen bisher ausreichende und sichere Erträge gebracht hat. Infolge der geringen benötigten Saatgutmengen ist von dieser Seite keine Schwierigkeit zu erwarten. Beim Mohnanbau hat sich auch ein Eindringen in Möhren und Rüben gut bewährt. Man spart dadurch Flächen ein, da der Mohn fast normale Erträge bringt und auch die Rüben oder Möhren in ihrem Gesamtertrag kaum beeinträchtigt werden.

Um einen Anreiz für die Erfüllung der Oelfrüchtfächen zu geben oder auch um einen Anbau über das Soll hinaus zu erreichen, wird im nächsten Jahre die Oelfrüchtablieferung dreifach auf die Brotgetreideablieferung angerechnet werden. Man kann ruhig annehmen, daß zur Erzeugung eines Doppelpzentrers Oelfrucht die doppelte Fläche wie bei Brot-

getreide benötigt wird, so daß immer noch ein Gewinn von einem Drittel der Fläche beim Anbau von Oelfrüchten zu verzeichnen ist.

Neben Fett ist die Versorgung mit Eiweiß das zweite brennende Problem in der Ernährung. Eine Deckung des Eiweißbedarfes durch Fleisch ist nicht möglich. Es kommt auch da nur eine Mehrerzeugung an pflanzlichem Eiweiß in Frage. In den Hülsenfrüchten haben wir eine Möglichkeit, dieses zu erzeugen. Die Erbe bringt bei uns annähernd dieselben Erträge wie Getreide. Bei Hülsenfrüchten zählt die Ablieferung das Doppelte wie bei Brotgetreide. Es besteht also auch hier die Möglichkeit, durch Mehrenbau von Hülsenfrüchten sich die Erfüllung der Brotgetreideablieferung zu erleichtern. Bei Hülsenfrüchten ist anzustreben, durch das Einspritzverfahren in Hafer Mägen zu erzeugen, für die keine besonderen Flächen benötigt werden. Dies ist um so mehr zu empfeh-

len, als die Mischung von Hülsenfrüchten mit Hafer eine wesentliche Stickstoffeinsparung mit sich bringt, die dann anderen Früchten wieder zugute kommt.

Im ganzen gesehen bedeutet der Anbauplan also gar keine wesentliche Umstellung, sondern es soll das erreicht werden, was in normalen Zeiten auch da war unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklich vorhandenen Engpässe in der Ernährung, also eine Vergrößerung der Oelfrucht- und Hülsenfruchtanbaufläche auf Kosten der Futterfläche und das aus dem ganz einfachen Grunde, weil eine Erzeugung von Fett und Eiweiß auf dem Acker billiger ist als im Stall. Diese geforderte Umstellung läßt sich gut in unsere betriebswirtschaftlichen Verhältnisse einbauen. Im übrigen läßt der Anbauplan jedem Betrieb noch so viel Freiheit, daß der Einzelne sein Können und seine Fähigkeiten ohne Hemmnisse ausnutzen kann.

Ueber die Ferkelsterblichkeit

Von Dr. med. vet. habil. Lübke, Tübingen

Die bisherigen Untersuchungen über die Ferkelsterblichkeit in der französisch besetzten Zone Württembergs haben ergeben, daß es sich entweder um bekannte Aufzucht- und Infektionskrankheiten handelt wie z. B. Ferkelparatyphus, Ferkelgrippe, Lebererkrankungen usw. oder um das in den letzten Jahren gehäuft auftretende Ferkelsterben, über dessen Ursache wir noch nichts genügend Sicheres wissen, so daß eine planmäßige Bekämpfung bisher nicht möglich ist.

Bei dieser Krankheit, die noch keinen richtigen Namen hat und daher allgemein als Ferkelsterblichkeit bezeichnet wird, erkranken die 3 bis 4 Wochen alten Ferkel an einem unstillbaren, ruhrartigen Durchfall, dem sie innerhalb kurzer Zeit erliegen. Häufig gesellt sich dazu vor dem Tode eine lähmungsartige Schwäche in den Hinterbeinen.

Eine andere Form der Ferkelsterblichkeit, die anscheinend besonders in bestimmten Kreisen des Oberlandes beobachtet wird, kommt darin zum Ausdruck, daß die Ferkel als sogenannte „Speckferkel“ zur Welt kommen und bald nach der Geburt sterben, zum Teil

auch tot geboren werden. Wieder andere kümmern, das heißt sie bleiben im Wachstum wesentlich zurück, wobei Kopf- und Halspartie verhältnismäßig groß erscheint, haben ein struppiges Haarkleid, watscheln oder trippelnden Gang, mehr oder weniger heisere Stimme und machen auch sonst einen degenerierten, krebnartigen Eindruck. Auffällig ist auch, daß öfter die Trächtigkeitdauer um mehrere Tage gegenüber der Norm verlängert sein soll. Durchfall wie bei den erstgenannten tritt nicht oder nur in leichten Graden auf.

Um diese Form der Ferkelsterblichkeit gründlich erforschen zu können, bitte ich dringend um Einsendung solcher toten Ferkel, also besonders der „Speckferkel“ und der erwähnten Kümmere. Die Untersuchungen werden kostenlos ausgeführt. Bei der Einsendung (am besten Express) bitte ich folgende Fragen zu beantworten:

Der Wurf, aus dem das erkrankte Ferkel stammt, wurde geboren am Zahl der Ferkel Davon kamen tot zur Welt oder starben kurz nach der Geburt Wie ist das Befinden der noch lebenden Ferkel? War die Trächtigkeitdauer normal oder verlängert (um wieviel Tage)? Wie oft hat die Mutterau insgesamt geferkelt? War die Ferkelsterblichkeit auch bei früheren Würfen aufgetreten? Wenn ja, seit wann?

Im Rahmen meiner Untersuchungen über die Ferkelsterblichkeit habe ich seit einiger Zeit damit begonnen, durch Medikamente eine vorbeugende Behandlung der Ferkelsterblichkeit durchzuführen. Diese Versuche müssen draußen in Betrieben durchgeführt werden, da dem Untersuchungsamt Versuchsstallungen nicht zur Verfügung stehen. Das betreffende Mittel wird für längere Zeit dem Futter zugegeben, ist unschädlich und wird, solange es sich um Versuche handelt, kostenlos abgegeben.

Da die Zahl der bisherigen Versuche noch gering ist, kann ein sicheres Urteil noch nicht abgegeben werden. Die meisten Besitzer, die bisher einen Versuch durchgeführt haben, konnten eine günstige Wirkung feststellen.

Diejenigen Landwirte nun, die bisher unter der Ferkelsterblichkeit zu leiden hatten und sich an einem solchen Versuch beteiligen wollen, werden gebeten, die folgenden Fragen beantwortet an die unten angegebene Anschrift zu schicken:

Genauere Anschrift: (Name) (Ort) (Kreis) Zahl der Mutter Schweine, bei denen Ferkelsterben vorkam: Wieviel von diesen Mutterschweinen sind zurzeit tragend und wann wird mit der Geburt gerechnet? Sind zurzeit Würfe vorhanden, die Ferkelsterben zeigen? Wenn ja: Wann sind sie geboren? Wieviel leben noch? Zeigen sie Durchfall? Waren darunter die sogenannten „Speckferkel“? Waren darunter Kümmere, wie sie oben kurz beschrieben sind? Was hat Ihnen unter dem Krankheitserscheinungen besonders auff.

Bedingung für die Uebersendung des Mittels ist, daß diese Fragen genau beantwortet werden. Bevorzugt werden weiterhin diejenigen, die ein totes Ferkel zur Untersuchung einsenden, damit festgestellt werden kann, ob es sich um die „Ferkelsterblichkeit“ handelt oder ob eine andere bekannte Aufzucht- oder Infektionskrankheit vorliegt, bei der natürlich andere Bekämpfungsmaßnahmen zu ergreifen wären. Daß die mit dem Medikament jeweils übersandte Gebrauchsanweisung genau befolgt werden muß, versteht sich von selbst. Falls der eine oder andere Versuchsteilnehmer in der Lage ist, eine oder zwei braune Flaschen (100 bis 200 ccm Inhalt) einzuschicken, würde das dankbar begrüßt, da diese Flaschen im Handel nicht zu erhalten, für den Versand des Mittels aber erforderlich sind.

Anschrift: Dr. habil. Lübke, (14 b) Tübingen, Oesterbergstr. 3, Tierärztl. Untersuchungsamt.

Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten

Von Obstbauinspektor Kost, Tübingen

Bei der derzeitigen Witterung können wir verschiedene Arbeiten im Obstgarten vornehmen. Vorweg ist das Auslichten der Obstbäume zu nennen. Totes und abgestorbenes Holz wird aus der Krone entfernt. Reibende und sich kreuzende Äste, sowie nach innen wachsende Triebe werden herausgenommen. Zu dicht stehende, unterdrückte Zweige müssen im Interesse der Tragbarkeit des Baumes weg. Die Pflege der älteren Obstbäume, mithin das Auslichten muß bei den Obstbauarbeiten zur Jetztzeit mit in den Vordergrund gestellt werden. Licht und Luft muß in die Baumkrone hinein können. Die Ertrag bringende Fläche ist in Baumkronen, welche gut ausgeleuchtet sind, größer wie in zu dichten Baumkronen. Der Schädlingsbefall ist in dichten Baumkronen auch immer größer als in richtig ausgeleuchteten. Dabei werden die Schnittwunden und sonstige Wunden am Stamm usw. mit einem der gebrauchlichen Wundverstrichmittel abgedeckt. Die Baumstämme und stärkeren Äste werden abgecharrt und von überflüssiger Borke befreit, denn oft überwintern Schädlinge aller Art unter der abgestorbenen Rinde und Borke. Jungbäume und Veredlungen können ruhig schon jetzt geschnitten werden. Bei der Gewinnung von Edelreisern ist es zweckmäßig, bis nächsten Monat zu warten. Alte Baumruinen, die nur Bruchstücken und Ausgangspunkt für Schädlinge sind, entfernt man am besten. In Junganlagen ist nachzusehen, ob der Stamm genügend gegen Wildschaden geschützt ist. Im Bedarfsfalle Drahtgitter

oder Reisig gegen Wildverbiß um den Stamm binden.

Bei offenem Boden können die Obstanlagen geegnet werden. Auf Grasland zieht man unter der Kronentraufe mit dem Pflug Furchen oder spaltet solche aus und gibt in die Furchen den Dünger. Das Furchenziehen hat den Vorteil, daß der Dünger direkt an die Baumwurzeln kommt, auch kann der Frost auf den offenen Boden einwirken. Gülle oder Abort gibt man nicht bei zu sonnigem Wetter und nicht bei gefrorenem Boden. Bei Jungpflanzungen müssen wir mit Abort- oder Güllegaben vorsichtig sein. Für reichliche Kalkung sind unsere Obstgehölze auch recht dankbar.

Der Obstlagerraum wird an frostfreien Tagen des öfteren gelüftet, damit das lagernde Obst keinen muffigen Geschmack erhält. Für die Lagerung von Obst ist eine Temperatur von 2 bis 5 Grad am geeignetsten.

Im Beerenobstgarten können wir jetzt mit dem Auslichten von Stachel- und Johannisbeerbüschen beginnen. Auch hier sind zu dicke Sträucher ertragsmindernd und oft nur Schädlingherde.

Der Gemüsegarten muß jetzt vollends umgegraben werden, damit der Frost auf den Boden genügend einwirken kann. Dabei ist zu beachten, daß beim Umgraben der Boden möglichst grobschollig umgegraben wird, damit der Frost zwischen den Schollen durch auch auf die Unterkrume einwirken kann. Dies hat für den Wasserhaushalt des Bodens im Sommer eine große Bedeutung. Kohlstrünke dürfen nicht mit in den Boden eingegraben werden, um die Uebertragung von Krankheiten und Schädlingen für die nächstjährigen Gemüsepflanzen zu verhindern. Rasenflächen, auf welchen im kommenden Jahre Kartoffeln gepflanzt werden sollen, gräbt man baldigst um, achtet aber darauf, daß die Rasenfläche selbst beim Umgraben immer nach unten kommt. Der Komposthaufen wird, soweit nicht geschehen, umgesetzt und dabei, wenn möglich, Kalk mit in die umzusetzende Erde gemischt. Wegeeinlassungen im Gemüsegarten werden bei milder Witterung instandgesetzt. Berücksichtigen müssen wir noch im Gemüsegarten, daß neben der Düngung richtiger Fruchtwechsel ausschlaggebend für zufriedenstellende Erträge ist. Wir dürfen nicht auf ein und demselben Stück Land jedes Jahr das gleiche Gemüse anziehen. Die Gartenwerkzeuge werden geputzt und geschärft und wenn notwendig instandgesetzt.

Der Landmaschinenmarkt

Durch den Zusammenbruch und dem damit bedingten wirtschaftlichen Verfall wurde die Landmaschinenindustrie besonders empfindlich getroffen. Während die übrigen Industriezweige zum Teil noch über größere Lagervermöge verfügen, war dies bei der Landmaschinenindustrie meistens nicht mehr der Fall, da die Produktion von Landmaschinen in den letzten Kriegsjahren immer mehr eingeschränkt und zum Teil sogar ganz verboten war. Diese Betriebe hatten die vorhandenen Bestände noch aufgearbeitet und standen nach dem Zusammenbruch ohne jegliche Lagervermöge da. Während die übrigen Unternehmen aus ihren Beständen immer noch eine kleine Fertigung herausbringen konnten, waren die vorerwähnten gezwungen, auf die neuen Materialzulieferungen zu warten. Diese Materialzulieferungen sind aber bis heute noch so gering, daß damit eine laufende Produktion nicht oder nur in beschränktem Umfang aufgenommen werden kann. Hinzu kommt, daß durch die bekannten Schwierigkeiten in der Schwerindustrie und im Transportwesen eine wesentliche Verteuerung bedingt ist, so daß die Fertigerzeugnisse vielfach zu einem Preis verkauft werden müssen, der den Herstellern eher einen Verlust als einen Gewinn bringt. Diese einleitenden Zeiten sollen nur grundsätzlich kennzeichnen, welchen Schwierigkeiten die Landmaschinenindustrie allgemein gegenübersteht.

In unserer Zone ist die Lage noch besonders dadurch erschwert, daß Süddeutschland in normalen Zeiten etwa 1/3 seines Bedarfes aus den übrigen Besatzungszonen bezog. Nachdem die gegenseitigen Bezüge der Besatzungszonen kontingentierungspflichtig sind, ist es infolge der niedrigen Kontingente kaum möglich, auch nur den notwendigsten Bedarf aus den anderen Zonen zu erhalten. Die bewirtschaftenden Stellen sind daher gezwungen, vorerst im großen und ganzen nur für einen ausreichenden Ersatzteilbedarf zu sorgen und komplette Maschinen nur in einzelnen Fällen zu kontingentieren. Dieser schwierigen Beschaffungslage steht der ungeheure Bedarf an Maschinen und

Geräten der Landwirtschaft gegenüber. Da es aussichtslos ist, daß dieser Bedarf in absehbarer Zeit auch nur in einem annähernd befriedigenden Verhältnis gedeckt werden kann, wird es in der kommenden Zeit auf das Verständnis des Bauern ankommen, daß er durch weitgehendste Nachbarschaftshilfe bzw. gemeinsame Anschaffung von Maschinen hier einen Notausgleich schafft.

Wie zu erwarten war, hat die Nachkriegszeit durch die aus der übrigen Industrie freigeordneten Kräfte zu manchen Neuentwicklungen bzw. Verbesserungen an Maschinen und Geräten geführt. Es ist zweifellos ein Vorteil für die Landmaschinenindustrie, wenn bisher betriebsfremde gute Konstrukteure und Statiker sich nun diesem Industriezweig zuwenden. Unbelastet von den bisherigen Konstruktionen bringen diese Männer manche neue Idee in die Maschinenentwicklung, die zu Verbesserungen und praktischen Neuerungen führen kann. So wurde u. a. ein neuer 4-Rad-angetriebener Schlepper entwickelt, der bei leichtem Gewicht und großer Beweglichkeit entschieden viele Vorzüge bietet. Diese Entwicklung ist aus dem Versuchsstadium bereits heraus und wird jetzt zur praktischen Erprobung gebracht. Falls sich hierbei die Erwartungen der Konstrukteure erfüllen, dürfte dieser Schlepper mit der Zeit für die Landwirtschaft eine fast gleich große Bedeutung erreichen, wie sie seinerzeit der Ackerluftreifen mit sich brachte.

Auch im ausgesprochenen Kleinschlepperbau (Fräsen, Motormäher) hat man bereits neue Wege gesucht und ist zu anscheinend sehr brauchbaren Lösungen gekommen. Es wäre aber verfrüht, über diese Entwicklungen jetzt schon Näheres auszuführen.

Allgemein kann gesagt werden, daß die Landmaschinenindustrie trotz der großen technischen Schwierigkeiten bemüht ist, neue Erfahrungen sich weitgehendst zunutze zu machen, um Neuentwicklungen und Verbesserungen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung herauszubringen.

Interessant und wissenschaft

Mehr Farren als Küster. Während des Sommers war bei den Zuchtverbänden die Nachfrage nach Zuchtfarren viel größer als das Angebot. Dieses Verhältnis hat sich als Folge der Trockenheit im Spätsommer geändert. Auf den Absatzveranstaltungen überschweblicher Fleckviehzuchtvereine in Riedlingen und Geislingen-Altenstadt ist das Angebot der Farren im ganzen, im besonderen aber auch der Farren der Zuchtwirtschaft II, viel größer als die Nachfrage. Die große Mehrzahl der Farren mußte weit unter dem Stoppreis verkauft werden. Gemeinden und Farrenhalter können deshalb geringere gekaufte Farren beschaffen und dafür bessere Jungfarren ohne viel Aufgeld kaufen. Die Futterverhältnisse sind in den einzelnen Gegenden trotz allgemeiner Trockenheit sehr verschieden. Es besteht in der Landwirtschaft ein Bedürfnis zum Ausgleich von Zuchtvieh. Deshalb werden auf den Zuchtviehabsatzveranstaltungen in Riedlingen und Geislingen-Altenstadt wieder Kälbinnen zugelassen. Der Anmeldezeitraum ist derselbe wie bei Farren.

Tabaksmaschinen gegen Mäuse. Ein gutes Mittel zur radikalen Vernichtung der Mäuse sind Tabaksmaschinen. Die unter Dach getrockneten Samenkapeln werden beim Auftreten von Mäusen an einen den Tieren leicht zugänglichen Ort ausgelegt. Tabaksmas-

chinen sind für die Mäuse ein bevorzugter Lockapparat. Er bedeutet aber zugleich ihren sicheren Tod. Überall, wo diese einfache Mittel angewandt wurde, hat man die Tiere oft familienweise in ihren Verstecken verendet vorgefunden.

Gefrorene Futterrüben. Futterrüben können einige Grade Frost vertragen, besonders, wenn sie durch Blätter geschützt sind. Sind die Rüben angefroren, dürfen sie weder verfüttert noch eingeerntet werden. Sie sind langsam aufzutauen. Befüllt die Rüben starker Frost, so daß ihre Haltbarkeit gefährdet ist, dann müssen sie eingeschmort werden. Man kann sie mit den Blättern einzuernern. Die Rüben bringt man in den Gärrührer, zerhackt sie und tritt sie gut fest. Wichtig ist, daß die Rüben sauber sind. Sie lassen sich jedoch auch behelfsmäßig in Erdgruben einlagern. Als Unterlage benutze man trockenes Kaff. Jedoch muß man für eine schnelle Fäulung sorgen.

Nahrungsmittel aus Abfallholz. Hochwertige Nahrungsmittel, insbesondere Traubenzucker, Hefe und Kwaszucker, sollen aus Holzabfällen gewonnen werden. Zu diesem Zwecke beachtetigt das Holz- und Hobelwerk Kelling- & Weber in Krauchwies eine Fabrikationsanlage zu erstellen.

Ueber Nacht weiß geworden

Wir meinen damit freilich keinen unserer lieben Mitmenschen, obwohl es nicht zu verwundern wäre, wenn die mancherlei und durch einen nichtlichen Traum vielleicht noch gesteigerten Sorgen einen Schopf Haare gebleicht hätten. Draußen in der Natur ist die große Veränderung eingetreten und der erste rühmliche Schnee ist gefallen, bis ins Tal hinunter. Sein Vorgänger war Regen, schon länger erwarteter Regen, ein Labsal für die nun in den Boden gebrachte Saat. So kann nun auch das Schneewasser eindringen und die weitere Befruchtung bringen statt unnütz in Rinnen abzufließen. Ob wir uns freuen über den Wintererlach, dessen kalendermäßiger Termin erst der 22. Dezember ist? Im Grunde ge-

Großkundgebung aller Parteien in Calw

heute Freitag, 20 Uhr, in der Stadthalle am Alzenberger Weg mit dem Thema:

„Bekanntnis zu Deutschland“

Es werden je ein Vertreter der Parteien sprechen. In Anbetracht der zur Zeit in London stattfindenden Außenministerkonferenz, wo über Zukunft und Schicksal Deutschlands beraten wird, rufen die politischen Parteien die gesamte Bevölkerung auf, dieses Bekanntnis durch ihr Erscheinen zu bekräftigen.

Die Kreisvorsitzenden:

CDU: gez. Frick, SP: gez. Dague, DVP: gez. Proß, KP: gez. Laich.

nommen könnte es uns gleich sein, wenn unser Schuhwerk darauf und besonders auf Matschweiser eingestellt wäre, wenn noch keine Kälte im Anzug ist und Brennholz nicht Mangelware wäre. Es gibt noch viele Wägen und Acker, wegen der Jahreszeit Winter, auf die man sich in guten Jahren sogar gefreut hat. Heute ist alles anders; wir kämen auch ganz ohne den Winter aus, ein Wunsch, an den sich die Natur uns kleinen Erdenbürgern zu Liebe nicht kehrt. Man sagt auch, durch die Winterkälte würden die tierischen Schädlinge vernichtet, allein, es gab deren den ganzen Frühling, Sommer und Herbst über noch genügend, und auch dem Ungeziefer unter der Menschheit, das uns gleichermaßen bedrückt, vermochte der letzte harte Winter nichts anzuhängen. So müssen wir auch diesen Winter nehmen, wie er kommt, in der Hoffnung, daß wir seinen Nachfolgern doch auch wieder schöne Seiten abgewinnen können. Kl.

Schützt die jungen Obstbäume

In jedem Winter werden durch Feldhasen große Schäden an Obstjungbäumen verursacht. Die Hasen benagen die Obstjungbäume derart, daß diese eingehen. Baumwuchs zum Verstreichen der Baumwunde ist nicht zu beschaffen. Obstjungbäume sind in den wenigen noch vorhandenen Obstbaumschulen kaum erhältlich, um stark beschädigte Obstbäume zu ersetzen. Jeder Obstbaubesitzer sollte im Interesse das Obstbaues für seine Jungbäume sofort alle Vorkehrungen treffen, damit durch Hasenfraß keine Schäden entstehen. Wo keine Drahtgitter angebracht werden können, behilft man sich durch Umbinden eines dichten Reisglockchens aus Dornengestrüpp oder einer gutangebrachten Strohhose.

Sammelt Holzasche!

Holzasche ist ein wertvoller Dünger für den Garten. Der verstärkte Verbrauch an Brennholz gibt uns Veranlassung, jede Menge an Holzasche zu sammeln. Holzasche enthält 25% Kalk, 10% Kalk, 3,5% Phosphorsäure und hat noch die Eigenschaft, schwere und saure Böden aufzuschließen. An jeden Gartenbesitzer ergeht die Aufforderung, alle anfallende Holzasche sorgfältig zu sammeln. Vor der Verwendung wird Holzasche an besten auf dem Komposthaufen gebracht und mit umgesetzt. Eine Aschendeckung ist im Gemüsegarten für das Land mit 2. und 3. Tracht und im allgemeinen aber für kalte liebende Pflanzen von Vorteil.

Erfolgreiche Lokalschau unserer Kleintierzüchter

Am 15. und 16. November hielt der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Calw eine Lokalschau ab, wozu die Stadtverwaltung die Stadthalle als Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt hatte. Es ist heute schwer, eine gute Ausstellung zustande zu bringen und die Unkosten hierfür abzudecken; dem Verein ist beides geblüht. Die Ausstellung bot erstklassiges Zuchtmaterial, und der Besucher mußte die Überzeugung gewinnen, daß die Geflügelzüchter auf der Höhe sind. Der Preisrichter hat zur vollen Zufriedenheit des Vereins und aller Aussteller seine Arbeit erledigt. Landrat Wagner und Bürgermeister Blessing waren auch unter den zahlreichen Besuchern und haben sich anerkennend über Aufbau und Beschickung der Ausstellung ausgesprochen.

Es wurden folgende Geflügelzüchter mit Preisen bedacht: Für Paten, bronzefarbig: G. Paulus, Altbürg. 1 Ehrenpreis, einen ersten und einen zweiten. Für Italiener, rotbraunfarbig: G. Paulus, Altbürg. 4 erste und zwei 2.; J. Kober, Altbürg. einen 1. und einen 2. G. Volk, Altbürg. einen 2.; M. Pfrommer, Altbürg. 1 Ehrenpreis, einen 1. und einen 2.; E. Holzappel, Calw, einen Ehrenpreis, einen 1. und drei 2.; F. R. Ganzhorn, Altbürg. einen 1. und drei 2.; K. Supper, Calw, 1 Ehrenpreis, einen 2.; Fr. Schönhardt, Calw, zwei 1. und einen 2. Für Italiener, Silberhals: Fr. Schönhardt, Calw, einen 1.; E. Nasser, Calw, einen Ehrenpreis. Für Leghorn, weiß: P. Maler, Calw, 2 Ehrenpreise, acht 1., sieben 2. Für Italiener, Goldhals: Fr. Schuecker, Calw, 1 Ehrenpreis, einen 1. und zwei 2.; E. Pröhmer, Calw, einen 1. und einen 2. Preis. Für Zwergwiedent: O. Keck, Altbürg. einen 2. Preis. Für Schantauben: Fr. Schuecker, Calw,

1 Ehrenpreis und einen 1. Für Brieftauben: Fr. Schuecker, Calw, einen 1. und einen 2.; G. Volk, Altbürg. 1 Ehrenpreis, fünf 1. und vier 2. Für Silberhals: J. Westsch, Altbürg. einen 1. Für Nürnberger Lerchen: J. Westsch, Altbürg. zwei 1., einen 2. Für Starblassen: J. Westsch, Altbürg. 1 Ehrenpreis, drei 1. Für Starthals: G. Paulus, Altbürg. 1 Ehrenpreis, einen 1., einen 2. Preis. Für Starhecken: Ulrich Kugele, Oberried, zwei 1. Für Marmorstaren: Ulrich Kugele, Oberried, einen 1. und einen 2. Preis.

Von den Kaninchenzüchtern erhielten Preise: Für Angora: Hermann Lauer, vier 1., zwei 2.; Eugen Kochendörfer zwei 1.; Wilhelm Lutz einen 1., einen 2., einen 3. Helle Großhüter: Paul Duffner einen 1., einen 2.; Wilhelm Hill 2 Ehrenpreise, acht 1. und einen 2.; Christian Reutcher, Altbürg. 1 Ehrenpreis, zwei 1. und drei 2.; Franz Stotz einen 1., Fritz Gläther, Althengstett, 1 Ehrenpreis und einen 1.; Paul Henke einen 1. Preis. Groß-Chinchilla: Karl Kienzle einen 1.; Jakob Theurer einen 1.; Eugen Kochendörfer 2 Ehrenpreise, zwei 1. Klein-Chinchilla: Wilhelm Schäfer, Neubulach, 1 Ehrenpreis, zwei 1., einen 2. Weiße Wiener: Fritz Neumeister drei 1., zwei 2. und einen 3.; Josef Stotz zwei 1., einen 2.; Emil Holzappel einen 2.; Franz Stotz einen 2.; Georg Dengler, Liebelsberg, drei 2. und einen 3. Blaue Wiener: Heir. Gayde, Neuhengstett, 2 Ehrenpreise, zwei 1., einen 2.; Eugen Mohr einen 1. und einen 2.; Christian Reutcher, Altbürg. einen 3. Castortur: Jakob Theurer 2 Ehrenpreise, einen 2. Gelbfalter: Wilhelm Schäfer, Neubulach, 3 Ehrenpreise, einen 1.; Georg Dengler, Liebelsberg, 1 Ehrenpreis, einen 1. und einen 2. Preis.

Stimmen aus dem Leserkreis

Die Hochzeit des Calwo fand nicht statt

Daß man sich in Calw über das angekündigte Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim freute, hatte der bald zu verzeichnende Ausverkauf bewiesen. Das Erstaunen war deshalb umso größer, als die Vorstellung abgesagt wurde, denn die Tatsache des Ausverkaufs mußte schließlich ja auch der Theaterleitung bekanntgeworden sein. Nachdem nun aber darauf keine Rücksicht genommen wurde und für das Nichtkommen lediglich Schwierigkeiten wegen der Kostümierung geltend gemacht werden, haben die Hunderte, die zu dieser Hochzeit kommen wollten, wahrscheinlich kein Interesse mehr daran, daß diese doch noch, wenn vielleicht auch später, stattfindet.

Der Reichsbahn zur Prüfung unterbreitet

Es gehört heute zur Selbstverständlichkeit, daß auf die Berufstätigen, die auf Verkehrsmittel angewiesen sind, Rücksicht genommen wird. Die Reichsbahn, welche die große Mehrzahl der Verkehrsteilnehmer aufzuweisen hat, entledigt sich dieser Pflicht auch, so gut dies geht. Wenn dann aber doch noch ein, und dazu berechtigter Wunsch offen bleibt, so muß es gestattet sein, diesen auch zum Ausdruck bringen zu dürfen. 18.55+20+40+60+80; diese Zahlen bringen den fast täglichen Kummer auf der Nebenstrecke Nagold-Altensteig, weil der Zug ab 18.55 in Nagold stur auf den von Eutingen wartet, der kaum einmal fahrplanmäßig eintrifft. Das ist schließlich auch verständlich, nicht aber, daß in dem „Altensteiger“ 30 und noch mehr Berufstätige, die seit 5 Uhr morgens unterwegs sind, festgehalten sind und somit auf über 15 Stunden Ortsabwesenheit kommen und davon nur 8 Stunden Arbeitszeit sind. Tägliche Zahlungen besagen, daß aus dem „Zug von oben herunter“ ganz 3-5 Personen in die Nebenbahn zusteigen und es deshalb für die in dieser strecken Berufstätigen eine starke Zumutung ist, deshalb eine Stunde später herauskommen, auch schon vom wirtschaftlichen, nicht nur vom physischen Standpunkt aus. Man wundert sich darüber, daß die verschiedenen Betriebe nicht schon an die zuständige Reichsbahndirektion herangetreten sind, um diesen Uebelstand zu beseitigen. Deshalb ergeht von hier aus die Bitte, den Zug ab 18.55 Nagold-Altensteig fahrplanmäßig oder zumindest nur mit geringer Verzögerung abfahren zu lassen, denn, um es noch einmal zu unterstreichen, den rund 50 täglichen berufsmäßigen Verkehrsteilnehmern muß schon ein Verrecht gegenüber den wiederum rund 5 Zufallsreisenden eingeräumt werden.

Beiträge für diese Seite bitten wir an die Geschäftsstelle Calw, Badstraße 24, einzusenden

Blick in die Gemeinden

Stammheim. Vor der Handwerkskammer Reutlingen hat Gottlob Rolter die Meisterprüfung im Bäckergewerbe mit Erfolg bestanden.

Wärzbach. Der Sonntagnachmittag bot in der Kirche erlesenen Genuß. Das Pfaffen-Quartett, bestehend aus Dr. Clara Pfaffen und Elinor Zimmermann, Violine, Grot. Barth-Purman, Bratsche, und Karl Hahn, Cello, brachte in feiner Weise Werke von Haydn, Mozart und Schubert zur Gehör. In so kleinem abgeschlossenen Ort Kammermusik und dazu von einem Künstlerquartett zu hören, ist ein seltenes Ereignis und nur besonderen Umständen zu verdanken. Die Kunstfreunde von hier und Umgebung nahmen die Gelegenheit dankbar wahr.

Höfen. Der als Röntgenologe sehr bekannte und hochgeachtete Dr. med. Eberhard Fricke ist die-

ser Tage unerwartet gestorben. Trotz seines hohen Alters war er als Hülfen von Mensch zu Mensch und als Gemeinderat zum Nutzen der Allgemeinheit bis zuletzt tätig. Die ganze Gemeinde betrauert sein Hinscheiden.

Gründung einer DVP-Ortsgruppe in Neuenbürg

Am Dienstagabend wurde in einer zahlreich besuchten Versammlung im Gasthaus zum „Grünen Baum“ die Gründung einer Ortsgruppe der Demokratischen Volkspartei beschlossen. Dem Vorstand gehören an: Sparkassen-Direktor a. D. Köhler, Malermeister Fritz Mann und Flaschnermeister Rolf Fischer im Mittelpunkt des Abends stand ein sehr interessanter Vortrag des Generalsekretärs der DVP, Südwürttemberg, Herrn Babel aus Tübingen.

Großmutter's Lostag

Was eine Großmutter alles weiß! Und wie sie's erzählt! Je näher es auf Advent und auf Weihnachten zugeht, desto häufiger halte unsere Großmutter eine Bemerkung bereit, so ganz beiläufig und unvermittelt von ihrem Alters- und Ehrensitze neben dem wärmenden Ofen her, zu dem Tag, der gerade im Kalender verzeichnet war. „Morgen ist Andreasstag“, sagte Großmutter mit kalendermäßiger Pünktlichkeit alljährlich am Vorabend zum 30. November. „Das ist auch so ein alter Lostag, aber ihr naseweisen, jungen Dinger kümperl euch ja nimmer drum, wie's bei uns früher der Brauch war.“ Wir hatten uns als Kinder immer gedacht, Großmutter's Lostage hätten etwas mit der Lotterie zu tun und aus ihrem Datum könne man eine gewisse kleine Losnummer ablesen. Aber Großmutter wollte von Lotterie und dergleichen nichts wissen. „Geld, Kinder“, sagte sie einmal, „Geld ist eine Last!“ O, welche Weisheit liegt doch in diesem schlichten Wort! Wir fragten einmal den Herrn Lehrer um die „Lostage“ und der erklärte uns das ja denn auch recht ordentlich: „Das hat“, meinte er, „mit Lotterien und Lotterien nichts zu tun, wenn auch im Hintergrund sich eine kleine Beziehung erkennen läßt, weil hier wie dort der Mensch gern ohne große eigene Mühe zum Glück kommen will. „Lostage“ kommt von einem alten Wort her,

das wir durchaus noch kennen und gebrauchen als „Losen, lösen, lösen.“ An den Lostagen kann man nach altem Brauch und Glauben in die Zukunft lösen, lösen, lösen.“

Ja, ja, das mochten die „jungen Dinger“ doch gern, mit allerlei Mitteln und Getöse und Gemach herauszubekommen, was wohl die Zukunft bringen werde oder wer wohl der „Zukünftige“ wäre. Man müsse, so riet uns Großmutter, in der Andreasnacht heimlich vor das Bett treten und sprechen:

„Bettla, I tritt di, IH, Andreas, I tritt di, laß mir erscheinen den Herzliebsten meinen, wie er geht und steht und mit mir in die Kirche geht.“

So wird schon wohl manche ihren „Zukünftigen“ in der Andreasnacht gesehen haben, wenn zwar nicht durch den allen Spruch herbeigeholt, so doch durch die brennende Sehnsucht und mit der Kraft der aus ihr sich nähernden Einbildung vor das geistige Auge gezaubert. Wenn nicht gar der Zukünftige, nicht gerade unbekannt mit Aberglauben und Zauber, Kenntnis und Situation leckt zu sitzen wußte und persönlich und leibhaftig erschien. Was auch schon vorgekommen sein soll. Großmutter wollte es ja nicht wahr haben und sie konnte sehr

höse werden, wenn einer mal darauf anspielte, aber Großvater lächelte immer so eigentümlich, wenn Großmutter von der Andreasnacht erzählte und wie ihr tatsächlich einmal das Bild des Zukünftigen erschienen wäre, den sie dann auch wirklich später geheiratet hätte.

Advent

O über diese heilige Stille Zur Morgenstund in meinem Wald Tief trinkt die Seele aus der Fülle Geheimnisvoller Urgewalt. Sie lauscht beglückt dem feinen Liede, Wenn so ein Blatt zur Erde fällt. Und spürt: Heut geht ein eigener Friede Erlösend durch das All der Welt.

Da horcht Von ferne lönt der Glocken Melodisch rhythmischer Gesang. Wie wunderseliges Frohlocken. So schwingts in ihrem ernen Klang. Als ob das Leid, das heut die Erde So abgrundtief vom Himmel trennt, Geläutert und geheiligt werde In diesem einen Wort: Advent.

Wilhelm Steinkopf.

Familiennachrichten

Als Vermählte grüßen: Fritz Kalmbach Hildegard Kalmbach geborene Rothfuß Berneck Eberhardt November 1947.

Oberhausen, 20. Nov. 1947. Todesanzeige und Dankagung Im Alter von 88 Jahren durfte unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel Johannes Proß Bürgermeister a. D.

am 18. Nov. in die ewige Heimat einziehen. Wir haben ihn am 20. Nov. zur letzten Ruhe geliebt. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir von allen Seiten erfahren durften, danken wir herzlich. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtraters, für Nachruf und Krauziederlegung des Bürgermeisters seitens der Gemeinde, den Ehrenträgern, für den Gesang und Posaunenchor, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben. Die trauernden Hinterbliebenen: Christian Proß, Barcelona, Maria Köhler, geb. Proß, Luise Braun, geb. Proß, Johannes Proß mit allen Angehörigen.

Oberschwandorf, 15. Nov. 1947 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treuspendenden Vater Johannes Bühler

unerwartet in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben ihn am 18. Nov. zur letzten Ruhe geliebt. Für die vielen Beweise aufrichtiger und wohlwollender Anteilnahme bei seinem Hinscheiden, sagen wir allen recht herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Kirchenchor für den erheiternden Gesang, sowie dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe. In tiefer Trauer: Die Gattin Johanna Bühler, geb. Mulhardt, mit Kindern.

Oberkollbach, 24. Nov. 1947. Nach kurzem Glück hat der Allmächtige unser liebes Kind und Schwesterlein Eleonore Elisabeth wieder von uns genommen. Für alle uns entgegengebrachte Liebe und Anteilnahme, für sorgsame treue Pflege von Frau Krebblil Hehmann und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. In tiefem Leid: Die Eltern: Richard Rathfelder mit Frau und Sohn Jürgen.

Nagold, 19. November 1947. Dankagung Für alle uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und dem Bläserchor. Frau Hedwig Fackert u. Angehörige.

Stellengesuche Buchhalter, Anfang 30, gt. Korrespond., Ein- und Verkäufer, mit eig. Schreibmaschine, sicheres u. gewand. Auftreten, sucht neuer Wirkungskreis. Angebote unter C 3632 an Schw. Tagblatt Calw.

Stellenangebote Weibliche Kraft, durchaus zuverlässig und im Umgang mit der Kundschaft gewandt, für meine Annahmestelle in Calw und zu Kontrollarbeiten im Betrieb in gutbezahlte, angenehme Dauerstellung gesucht. Samstag und arbeitsfrei. Mechanische Schreibmaschine, Schädell. Konheim-Calw (im der Baumwollspinnerei), Telefon Calw 487.

Hausgehilfin, tüchtige, zuverlässige, sucht Atelier Ratb. Gute Arbeitsbedingungen und beste Bezahlung wird zugesichert. Meldung erbeten bei Gerhard Rathb., Ernststr. 11, Kreis Calw, Telefon Calw 624.

Mädchen, jüngeres, für kl. guten Haushalt bei Familienanschluss sofort gesucht. Gute Verpflegung und Unterstützung in Kleider u. Schuhen zugesichert. Angebote unter C 3637 an S. T. Calw.

Kaufgesuche Motorrad, 350-500 ccm, a. ohne Bereifung von Schwerekriegsbeschädigten zu kaufen gesucht. Ein bereits neues Fahrrad mit guter Bereifung wird abgegeben. Erlangung unter C 3620 an das Schwäbische Tagblatt Calw.

Schreibmaschinen zum Ausschleichen kauft Valentin Seibert u. Sohn, Neuenbürg, Bahnhofstr. 13. Heu und Stroh, gr. Quantum, gg. gute Entscheidung gesucht. Angebote u. C 3614 an S. T. Calw.

Briefmarken bzw. Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. C 3626 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten Damenwintermantel, hell, neu, ges. H-Auszug oder Herrenhose in nur gutem Zustand. Angebote unter C 3631 an S. T. Calw.

Grammophon mit Zubehör, Pappentast mit Klarinet, u. Puppenwagen gesucht. Lieferwagen bis 4 Ztr. Tragkraft. Angebote unter C 3634 an Schw. Tagbl. Calw.

Verschiedenes 2 Nähmaschinen, Die Schülerinnen der landwirtschaftlichen Calw in Bad Teinach suchen 2 Nähmaschinen mitewise od. käuflich gegen gute Sachverhalte zu erwerben. Erlangung an die Leiterin der Mädchenklasse in Bad Teinach, Haus Waldtraben.

Victoria I. Rht. Calw, Frauenab. 17. Nov. 8.20 Uhr morgens, ein schwarzes Pelzmuff (Fohlen) mit Reißverschluss, schwarz geflocht. Finder erhält hohe Sachverhalte. Nachricht unter E. H. 1907 an Schwäb. Tagbl. Neuenbürg erb.

Welcher Fernsprechtelnehmer am Ortsanschluss in Nagold würde sein Telefon gegen od. leihweise abtreten für einen lebensnotwendigen Betrieb, welcher im Interesse der Allgemeinheit arbeitet. Auskunft durch die Agentur Nagold.

Schreinermeister und Kaufmann sucht gr. Schreinerin (Möbelwerk) zu pachten, kaufen, evtl. auch Betätigung. Angeb. unter P. 522 Lu an Werbedienst Rat und Tal, Ludwigsburg, Arnsalstraße Nr. 6.

Wer behrt Brummet Werkzeug vorhanden. Pektin-Fabrik Neuenbürg. Wohnungstausch Geb. 2 1/2-Zimmer Wohnung mit Garten hübsch, Keller u. Stall in Bozendorf, 4 Km. v. Calw; ges. ebensolches o. kl. Wohnung, mögl. m. Läden, in Calw od. and. Stadt d. Kreises. Angeb. u. C 3636 an S. T. Calw.

Kopfmühle, neuw., geeignet zum Mahlen von Kalk- und Schwermaterial, hat zu verkaufen. Reinhold Rauber, Kalkwerk, Nagold.

Deentist, Mitte 40, kath., 1.70, led., mit groß. Haus- u. Grundbesitz, eig. Praxis, hiet. Kollegen Einzel- u. Angestellter in leit. Stellung, verw., stattl. Erschein., in besten Verhältn. Textil-Ing., 31 J., led., 1.76, ers. Neig.-Ehe. Diskrete Auskunft auch über andere Vernehmungen erteilt gerne Frau Erika Holmann, Ehemalig., Stuttgarter-W., Gutenbergstr. 9, Telefon 69815.

Tiermarkt Entlaufen wester Schieferhund, Rücken und Kopf schwarz gezeichnet, auf den Namen Max hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben geg. Bel. bei Michael Reutcher, Feldbesitzer, Schmalb. Kreis Calw.

Verkaufen hat sich ein rauhaariger, Dackelhund-Rüde (Bes. ist franz. Offizier) in d. Gegend von Aegnach-Würzbach am 13. Nov. Abzugeben an Wildbad bei Herrn Dr. Dr. Wödlner, Telef. 428.

Schafschur, schönes, starkes, sowie 30 Wochen trüchtige, fehlerfreie Nachlauf zu verkaufen, bezugl. im Tausch gegen junge Nutz- u. Schaffkalb abzugeben Christian Röhler, Landwirt, Göttingen, Kreis Calw.

Schwerer Ziegenbock geboten gegen ein Stück Schlachttier. Gottlieb Luz, Naislach, Kreis Calw.

Zugochsen, 16-17 Ztr. schwer, geboten gegen 8-10 Ztr. schwernes Rind. Georg Gall, Speisberg, Kreis Calw.

Nutz- und Schaffkalb, mittl. Alters, zu verkaufen. Ernst Müller, Stammheim, Kreis Calw.

Fette Schlachtkalb abzugeben, geg. trücht. Kalbin oder junge trücht. Kuh, sowie 14-15 Ztr. schweren jungen Zugochsen zu verkaufen. Friedrich Seeger, z. Kroon, Egonhausen, Kreis Calw.

Veranstaltungen

Altensteig Harmonika-Orchester Albach „Volk spielt fürs Volk“ Dienstag, 2. Dezember, im Saal zum Grünen Baum um 20 Uhr. Karten zu RM 3.- und 2.-, Der Erlös fließt dem SHW, der Stadt Altensteig u. Vorverkauf: Buchhandlung Leuk.

Geschäftliches

Vertrieblungsfarbe Matrix-, Briefverschlusmarken u. Buchstaben. Postzeitablos - Stempel mit sämtlich. Post-Zahlen und Zonenangebe. Hans Hertler, Berneck, Kreis Calw.

Kleingärtner-Tabak-Umstich. Minus Annahmestellen u. Termine für den Kreis Calw sind: Firma Karl Becklin, Herrmannstr. 1, Dammberg, Pa. Ernst Lindemann, Neuenbürg, 3. Dezember, Pa. Karl Kometsch, Wildbad, 4. Dez.; Pa. Geschw. Heugobach, Untereichenbach, 5. Dezember, Pa. Karl Röhler, Calw, 8. u. 9. Dez.; Pa. Eugen Schnabel, Nagold, 10. u. 11. Dez.; Pa. Lorenz Lux jr., Altensteig, 15. Dez., jeweils 8-12 Uhr und 13-16 Uhr. Die Zug-Ausweiskarte ist mitzubringen. Zollamtliche Anmeldung des Tabaks ist noch bis zum Ablauftermin möglich. Rudolf Brähler, Zigarrenfabrikation, Calw, Bahnhofsstraße.

Noten-Veraud (Verzinslos kostenlos) durch Musikverein Albach, Calw.

Achtung! Eine D.- oder H-Filch erhalten Sie für 12 gut behandelte Kaninchenfelle oder für 300 Maulwurfsfelle. Für stml. Wildwaren gibt es Kupons. Die Ware kann per Post an meine Adresse gesandt w. Ausk. v. gerne ert. Chr. Reutcher, amtl. zugest. Füllhandlung, Altbürg. Kreis Calw.

Briefmarken - Preldiste kostenlos. Otto Kühne, (1) Berlin-Karlshorst 600 Trautmannstraße 19. Fachgeschäft seit 25 Jahren

Deutsche Patente auf Reparationskonto

Der Friedensvertrag von Versailles war von der optimistischen Annahme ausgegangen, daß Deutschland infolge der Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit seiner Bevölkerung in der Lage sein werde...

Es ist durchaus begründet, daß die Alliierten den Wunsch haben, sich durch Übernahme all dessen schadlos zu halten, was sie in Deutschland vorfinden und was für dessen eigenen Lebensunterhalt nicht unentbehrlich nötig ist...

Es muß befremdlich erscheinen, daß man sich heute noch das „Deutschland über alles“ sogar auf wissenschaftlichem Gebiete hervorheben möchte, in einem Zeitpunkt, da die gebieterische Notwendigkeit besteht, die Völker einander anzunähern...

Wenn sich gewisse Deutsche darauf berufen, daß in der Medizin die Behandlung von sonst tödlich verlaufenden schweren Erkrankungen die bisherigen medizinischen Erfahrungen auf den Kopf stellte...

Es muß peinlich berühren, wenn man sich in gewissen Kreisen Deutschlands noch immer damit über die erlittene Niederlage zu brüsten sucht, daß man davon redet, man sei im Begriffe gewesen, ein Langstreckenflugzeug zu entdecken...

für die durchgehenden Verluste, die sie erlitten hatten, schadlos zu halten, geringe Teile deutschen Besitzstandes an sich nehmen. Dazu gehören unstrittig auch deutsche Patente, insbesondere alle die mit dem Krieg in nahem oder losem Zusammenhang stehen...

Wetterausichten bis Wochenende: Wechselnd wolkig, teilweise stark aufhellend, noch öftliche Regen- und Schneeschauer, leichter bis mäßiger Frost.

Der Sport hat das Wort

Football: Olympia Laubheim - VII. Schwabinger; SV. Biberach gegen Spvgg. Troaringen; Friedrichshafen - SV. Biberach; Fortuna Friburg - SV. Odenberg...

Zonenliga Gruppe Nord: Spvgg. Andernach - Phönix Ludwigshafen; FC. Kaiserslautern - Spvgg. Neuenhof; FC. Saarbrücken gegen Wormatia Worms; SG. Gonsheim - VII. Neustadt; FC. Völklingen - SV. Saarbrücken; VfB. Neckar - Mainz 05; FC. Pirmasens - HSV. Trier/Karlsruhe...

Süddeutsche Oberliga: 29. 11. VfB. Stuttgart - VfB. Mannheim; Eintracht Frankfurt - 99 Schwelburt; 30. 11. Spfr. Stuttgart - VfB. Mühlburg; Wacker München - Stuttgarter Kickers; Ulm 05 - Spvgg. Friburg; FC. Nürnberg - Rot-Weiß Frankfurt; VfL. Neckarau gegen 1860 München; HSV. Frankfurt - Offenbacher Kickers; Viktoria Adelsberg - Schwaben Augsburg; Waldhof und Bayern München sind spielfrei...

Pokalspiele Gruppe Nord: Birkensfeld - Couweiler; Ergenzingen - Freudenstadt; Vöhringen - Fismar; Horb - Baisingen; Göttingen gegen Aistag - In die Pokalrunde der Gruppe Nord greifen zum erstmaligen Mal die Mannschaften der Landesliga ein. Da aus verkehrswirtschaftlichen Gründen auch schon die gegenseitigen Gegner durchgereist werden, hat sich auch schwäbische Mannschaften Aussicht, bis zum nächsten Runde am 28. 12. 1947 vorzutreten...

Umschau im Lande

Weihnachts- und Neujahrswendungen: Das Finanzministerium gibt bekannt: „Zuwendungen, die in der Zeit vom 15. November eines Kalenderjahres bis zum 15. Januar des folgenden Kalenderjahres aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder Neujahrstages gezahlt werden, sind von der Lohnsteuer befreit, soweit sie im einzelnen Fall 200 RM. nicht übersteigen.“

Zuckerrüben sind abzuliefern: Mit der Zuckerordnung des Zentralausschusses für Ernährung in Baden-Baden vom 1. Mai 1947 wird verfügt, daß sämtliche angekauften Zuckerrüben zu ernteten und der Zuckerfabrik Stuttgart-Bad Cannstatt zur Verarbeitung zuzuführen sind. Nach der Anordnung ist es verboten, Zuckerrüben zu verfüllen oder zu verarbeiten...

Südwestdeutsche Klassenlotterie kommt: Vor Beginn der Südwestdeutschen Klassenlotterie (ganze französische Zone, mit deren Beginn bald zu rechnen ist, wird die Badisch-württembergische Staatslotterie nochmals als Einklassenlotterie durchgeführt. Ziehungstermin am 31. Januar 1948. Lose sind bei allen Staatl. Lotterie-Einnehmern und deren Unterverkaufsstellen zu haben.

Große Käseschiebung aufgedeckt: Lindau. Der Geschäftsführer eines Käsewerkes im Allgäu, Georg Sommer, hat mit Hilfe eines Komplizen unter Ausnutzung eines Blankofachbriefes des Ernährungsamtes Lindau einen Waggon Schmelzkäse, insgesamt 187 Zentner, nach Westdeutschland verschoben und dort gegen Autos, Uhren, Stahlwaren, Stoffe und Benzin „kompensiert“. Die Schiebung kam durch einen Zufall ans Licht: Auf der Fahrt nach Kempten wurde der Komplize Summers, der Kaufmann Grevenstein aus Aachen, wegen zu hoher Geschwindigkeit seines neuen Mercedes von einer Strafe der Militärpolizei festgenommen und hatte einen Betrag von 100 000 Mark bei sich. Bei dieser Summe handelte es sich nur um den Rest von 440 000 Mark, die Grevenstein durch den Verkauf von Käse auf dem Schwarzen Markt „verdient“ hatte. Nach der Verhaftung Grevensteins wurde Sommer in Oberstaufen festgenommen.

Unter Rübenschnitzeln erstickt: Heilbronn. In der hiesigen Zuckerfabrik wollte ein 19 Jahre alter Arbeiter den verstopften Schnitzschlichter mit einer langen Eisenstange säubern. Die Schnitzmassen gelangten in die Röhren. Während seine Kollegen sich in Sicherheit bringen konnten, wurde der Arbeiter von Schnitzmassen zugedeckt. Man konnte nur noch seine Leiche bergen.

Richtigstellung der Militärregierung: Baden-Baden. Die Militärregierung demontiert, daß 180 kriegsgefangene Spezialarbeiter der Robert-Bosch-Werke zurzeit im Entlassungslager Tuttlingen zurückgehalten werden. Bis zum Dienstag wurden über das genannte Lager 27 Kriegsgefangene, ehemalige Arbeiter der Bosch-Werke, entlassen. 17 wurden mit ihrem Einverständnis nach Homburg (Pfalz) geleitet, die übrigen zehn wurden in die amerikanische Zone entlassen.

Geburt siamesischer Zwillinge: Offenburg. In einer niedrigen Krankenanstalt hat eine Frau zwei Mädchen geboren, die an der Brust zusammengewachsen, sonst aber wohl gestaltet waren. Sie starben bald nach der Geburt. Eine Untersuchung stellte fest, daß die beiden Mädchen auch nur ein Herz hatten. (Die im Jahre 1811 in Siam von einer Chinesin geborenen „siamesischen Zwillinge“ waren am Bauch zusammengewachsen. Die beiden Brüder verarbeiteten sich sogar, zeugten Kinder und sind 1914 in Amerika gestorben. Sie hatten durch Schaustellungen ein Vermögen erworben.)

Quer durch die Zonen: Das 24jährige Bestehen kann die Firma M. Heusel & Co. in Kurlandingen bei Tübingen am 1. Dezember feiern. Der Inhaber der Friseurwerkstatt und Matratzenfabrikation eröffnete 1923 in Konstantinopel einen Filialbetrieb, den er bis 1938 betrieb. Dann kehrte er wieder nach Deutschland zurück. Der Bauer und Hofwirt Mathias Demuth in Aichelen, Kreis Münsingen, wurde von einem Fohlen so unglücklich in die Herberge geschlagen, daß er bald darauf verstarb. In Burdingen wurden wieder einmal Glühbirnen aus der Kirche gestohlen. Ein Kirchendiener, der ebenfalls Glühbirnen und eine Altardecke gestohlen hatte, konnte bald nach der Tat in Krauchenwies verhaftet werden. Ein junger Postfacharbeiter aus Reutlingen-Sondelfingen hat 15 Liebesgabenpakete entwendet. Strafen im Gesamtbetrag von 21 900 RM. sind in den letzten Monaten vom Landratsamt Sigmaringen gegen Preistreiber Landwirte und Viehhändler verhängt worden. 24 Scheunen wurden in Wäldenbeuren, Kreis Göppingen, in der letzten Zeit wieder aufgeführt. Hundert Zentner Mehl fehlten bei einer Nachprüfung in einer Bäckerei in Geislingen. Der Betrieb wurde geschlossen. Der langjährige Empfangschef des Schwarzwaldhotels in Tübingen, Franz Gignals, wurde in der Nähe von Friburg das Opfer eines Autounfalls. Die bekannte Möbelfabrik Trezger in Rastatt stellt im Auftrag der Militärregierung Möbel für die Unvermöglichen Mainz her.

Aus der christlichen Welt

Advent ohne Hoffnung? In einem Lied unserer Tage heißt es: „Ganz Deutschland ist ein Warten! - Wir leben nicht, wir warten!“ Trau dem je mehr zu als in diesem Tag! Wo die entscheidende Konferenz beginnt, der man im voraus das Milligen prophezeit, wieder melden sich jene Stimmen, die da sagen, unser Volk habe bei seinem Sturz in die Tiefe noch immer nicht die Talsohle erreicht. In die Lawine des Unheils nehme weiter zu und man wäre heilfroh, wenn wenigstens mal endlich der ohnehin unvermeidliche Aufprall in der Tiefe erfolge.

In diese Situation kommt nun der Advent, die eigentliche Zeit des Wartens, des Schorns und Hoffens. Aus grauer Vorzeit ruft der Adventspropheet die Worte, die heute genau so gelten wie damals: „Finsteris bedeckt die Erde und die Völker Dunkelheit“ (Is. 60, 2). Auch damals lag drückende Not und lähmende Furcht auf einem Volk, das von Feinden umringt noch an einer inneren Krise litt. Ein böser Unglück hatte die Herzen vergiftet; alles schien verloren. Aber Isaia, der gotische Berater seines Volkes, gibt die Hoffnung noch nicht auf, sondern ermahnt sein Volk: „Im Stillsitzen und im Vertrauen beruht jetzt eure Heilskraft“ (Is. 40, 31). So hat er Ausspruch nach dem Licht, das denen leuchten wird, die in Finsternis und Todesstrahlung sitzen. Und über sieben Jahrhunderte hinweg dringt sein Scherblitz zur Kruppe: „Das ist der Name, den man ihm geben wird: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Zukunft und Friedensfürst“ (Is. 9, 6). Adventsstimmung damals so gut wie heute.

Giovanni Papini sagt, der Mensch könne dreierlei nicht erdulden: Brot, Gesundheit und Hoffnung. Man möchte hinzufügen, das letzte am allerwenigsten, denn wie viele besitzen heute die ersten beiden Güter ebenfalls nur noch in der Hoffnung! „Hoffend mitten unter den Hoffungslosen“ - so schilderte Papst Pius XII. neuer in seiner Namenstagsansprache den Christen. Freilich, für alle; viele wird der Advent # keine Zeit des Hoffens und Wartens sein, sondern bestenfalls eine selbsthafte Reminiszenz an verbliebene Kindheitstage. „Hoffend unter den Hoffungslosen“ - das sind die beiden Möglichkeiten: Entweder mit der Kirche auf Seine Ankunft hoffen und wirklich Advent begehen - oder aber mit Gide die letzte Folgerung ziehen und ihm nachbeten: „Keine andere Ruhe will ich als den Todesruf... ich will ohne Hoffnung

„désespéré“) sterben! Das normale Wort für diesen Ausdruck heißt nicht und nicht „verzweifelt“ und trifft die Sache noch besser. Alljährlich stellt Gott an der Schwelle eines neuen Kirchenjahres uns an den Scheideweg (Jerem. 21, 8): „Sch. Ich lege Euch zur Entscheidung vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes; - den Weg der Hoffnung und des Advents oder den Weg der Hoffungslosigkeit und Verzweiflung. Welcher von beiden unser Volk vor dem Abgrund rettet, kann keine Frage sein.“ Paul Wilhelm Klitz

Wahlen zum Landeskirchentag: Am 14. November wurden neben den örtlichen Kirchengemeinderäten auch die Mitglieder des Landeskirchentags gewählt. In 27 von 69 Dekanatsbezirken einigte man sich auf gemeinsame Wahlvorschläge, so daß sich eine besondere Wahl für den Landeskirchentag erbrigte. Was die restlichen zwölf Bezirke betrifft, in denen mehrere Wahlvorschläge eingereicht wurden, so standen sich nur in Stuttgart kirchlich und theologisch scharfer unterschiedene Gruppen gegenüber. Ein Wahlvorschlag „für kirchliche Einheit“ war von den Kreisen getragen, die sich hinter die bisherige Haltung der Kirchenleitung und des Landesbischofs D. Wurm stellten. Der Wahlvorschlag „für kirchliche Erneuerung“ dagegen enthält Wahlwerb, die unter dem theologischen Einfluß von Karl Barth für mancherlei Änderungen in Aufbau und Arbeit der Kirche eintraten. Von den sechs Abgeordneten, die Stuttgart zu wählen hatte, entfielen nach dem Ergebnis der Abstimmung fünf auf den Wahlvorschlag „für kirchliche Einheit“ und einer auf die Linie „für kirchliche Erneuerung“. Rund 80 Prozent der Wahlberechtigten haben in Stuttgart abgestimmt.

Notgemeinschaft christlicher Frauen: Die Notgemeinschaft christlicher Frauen und Mütter in Düsseldorf hat dem Vorsitzenden des Frankfurter Exekutivrates Dr. Karl Specker einen Brief zur Weiterleitung an den amerikanischen Militär-gouverneur General Clay übermittelt, in dem sich die Frauen und Mütter zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz für das amerikanische Volk bereit erklären. Sie wollen dadurch eine bessere Ernährungsmöglichkeit für alle wirklich Notleidenden schaffen. Jede in Frage kommende Frau soll nach dem Vorschlag für 3 bis 6 Monate in einem amerikanischen Haushalt als Kinderpflegerin oder in anderer Weise völlig selbstlos und ohne jeden persö-

lichen Nutzen in strengster Pflichterfüllung die ihr zugewiesenen Arbeiten ableisten. Die Frauen wollen damit öffentlich für die Verbrechen der Naziführer Sühne leisten. Anschließend bittet die Notgemeinschaft General Clay, dem amerikanischen Volk ihre Bereitschaft zu freiwilliger Arbeit bekanntzugeben. „Wir sind uns der Konsequenzen unseres Anerbietens reiflich bewußt“, heißt es in dem Brief, „und zu einer selbstwilligen Trennung von anderen Familien durchaus bereit.“

CND. Die Verdrängung des neuen Bischofs von Limburg, Ferdinand Dierck, konnte bisher nicht durchgeführt werden, da „noch eine Reihe von staats- und völkerrechtlichen Fragen geklärt werden“ müssen, wie die heussische Staatskanzlei mitteilte. Das Kabinett beschloß, die Verdrängung des Bischofs unabhängig vom Reichskongress, nach einem Dienstakt auf Grund der heussischen Verfassung vorzunehmen.

(CND) In den letzten Tagen ist in der Erkrankung von Erzbischof Dr. Gröber eine leichte Besserung eingetreten. Das Erzbischöfliche Ordinariat bittet die Gläubigen um inständiges Gebet für ihren Oberhirten.

(CND) Anfang Dezember wird 866 Kardinal Griffin, der katholische Patriarch von England nach Dänemark begeben. Dieser erste Besuch eines Kardinals in Dänemark seit der Reformation erfolgt auf Einladung des Apostolischen Vikars des Landes, Magr. Ansgar Suhr.

(CND) Dr. Josef Becking, Professor für Moraltheologie und Caritaswissenschaft an der Universität Friburg ist im Alter von 88 Jahren gestorben. 1931 wurde Becking zum Professor für Caritaswissenschaft an der Universität Friburg ernannt. Vor der nazistischen Verfolgung mußte er ins Ausland flüchten und ist erst nach Kriegsende wieder nach Friburg zurückgekehrt. Besonders hat er sich um die katholische Jugendfürsorge verdient gemacht. (CND) In diesen Tagen wurde mit einer Feier der erste Baubestandteil der Wiedererrichtung des Klosters Monte Casino beendet. Nach langwierigen Aufräumungsarbeiten konnte die Krypta zur Abhaltung des Gottesdienstes freigegeben werden. Eine neue Spende des irischen Volkes soll in Deutschland zur Verteilung durch den Caritasverband gelangen. Es handelt sich um 338 24 kg hochwertiger Nahrungsmittel und Kleidungsstücke. Dies stellt jedoch erst den ersten Teil einer Spende dar,

deren Gesamtumfang ungefähr das Doppelte beträgt. (CND) Der Orden der Barmherzigen Brüder erhielt den Auftrag, das Schloß Obermarchtal als Altersheim für Flüchtlinge einzurichten.

Prof. Dr. Martin Dibelius starb in Heidelberg im Alter von 64 Jahren. Er hat sich durch seine Arbeiten über die Formgeschichte des Evangeliums einen besonderen Ruf erworben. (CND) In Bad Boll fand der erste Studententag der Bewegung „Moralische Aufrüstung“ statt, die aus der Oxfordgruppe hervorgegangen ist. 180 Studenten brachten zum Ausdruck, daß nur die Absage an Indifferenz und Nihilismus im persönlichen und im wirtschaftlichen Leben ein hohes Verantwortungsbewußtsein erzeugen und eine moralische Aufrüstung schaffen könne. „Auf dem ideologischen Vorfeld fallen die Entscheidungen für Krieg oder Frieden.“

Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Tübingen hat angedeutet, daß in Zukunft die Zulassung zum Theologiestudium von der vorherigen Ableistung einer einjährigen Arbeitspflicht in Industrie, Handwerk oder kirchlichem Dienst abhängig sein soll. Es wird damit gerechnet, daß eine dementsprechende Verfügung bald in Kraft tritt. Der bayrische Landeskirchenrat hat die Wiedererrichtung von Wehngottediensten angeordnet, deren Schwerpunkt nicht auf der Wortverkündigung, sondern auf dem Gebet der Gemeinde liegen soll. (CND) Zur neuen Leiterin der Gustav-Adolf-Frauenarbeit in Baden wurde Frau Hilde Niemand-Ziegler, Heidelberg, berufen.

(CND) Eine Gruppe von 29 Jugendlichen des Ev. Jungmänner- und Jungmädchenwerkes aus Würtemberg, die im Oktober als erste gesonderte deutsche Jugendgruppe in die Schweiz zur Erholung gefahren war, kehrte jetzt nach Stuttgart zurück. Die Aufnahme in der Schweiz habe alle Erwartungen übertroffen. Die Innere Mission unterhält gegenwärtig etwa 400 Kinder- und Jugendheime mit 21 000 Betten und rund 2000 Kinderärzten in Deutschland. Vor 1933 verfügte sie über wesentlich mehr Einrichtungen. Der Aufbau der evang. Jugendhilfe ist in erster Linie eine Frage des Nachwuchses an Helfern und Helfenden. Die Innere Mission plant besonders Ausbildungsstellen für Erzieher und Erzieherinnen, da die bestehenden Anstalten zur Ausbildung geeigneter Kräfte nicht ausreichen.

